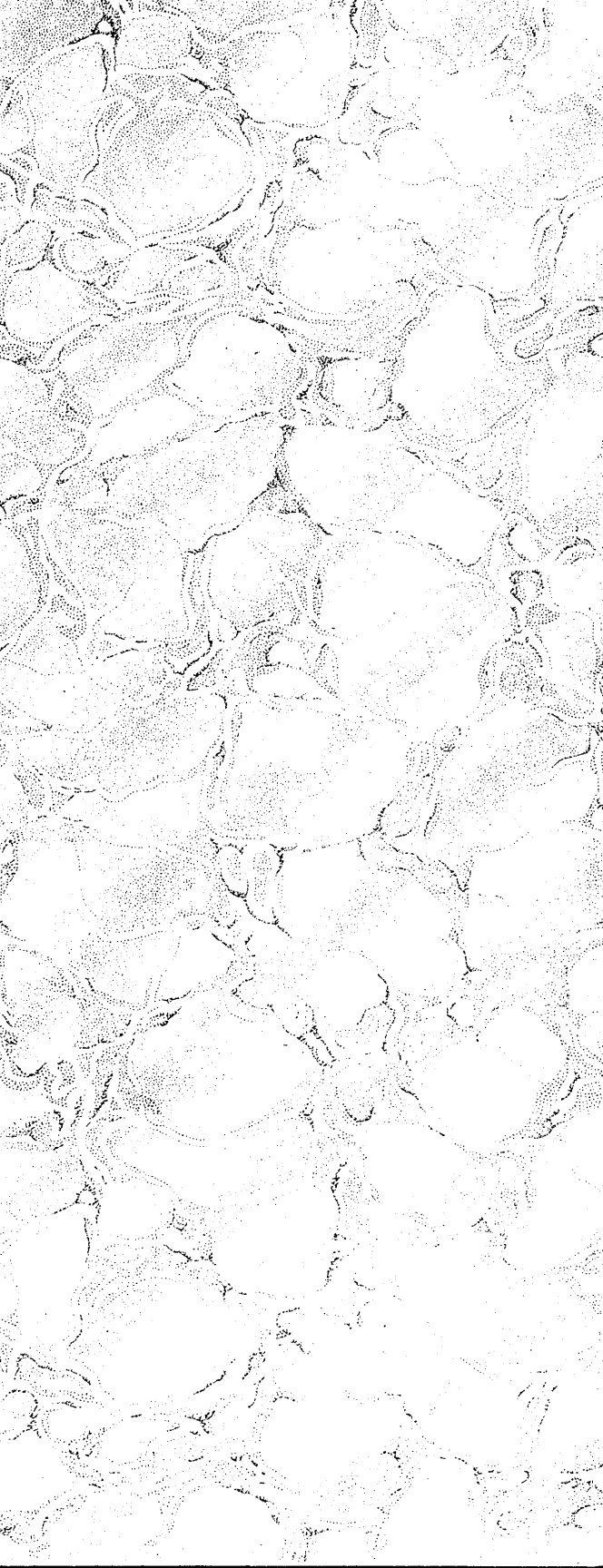


BR  
65  
J6D5  
1936



The University of Chicago  
Libraries



EXCHANGE  
UNIVERSITY PUBLICATIONS

# JOHANNES VON LYKOPOLIS

## EIN DIALOG

ÜBER

## DIE SEELE UND DIE AFFEKTE DES MENSCHEN

HERAUSGEGEBEN VON

SVEN DEDERING



LEIPZIG

OTTO HARRASSOWITZ

UPPSALA

ALMQVIST & WIKSELLS  
BOKTRYCKERI-A.-B.

HAAG

MARTINUS NIJHOFF



# JOHANNES VON LYKOPOLIS

*Joannes, of Lycopolis.*

EIN DIALOG

ÜBER

DIE SEELE UND DIE AFFEKTE  
DES MENSCHEN

HERAUSGEGEBEN VON

SVEN DEDERING

HERAUSGEGEBEN MIT UNTERSTÜTZUNG DES  
WILHELM EKMAN'SCHEN UNIVERSITÄTSFONDS

LEIPZIG

OTTO HARRASSOWITZ

UPPSALA

ALMQVIST & WIKSELLS

BOKTRYCKERI-A.-B.

HAAG

MARTINUS NIJHOFF

BR 65  
J 6 D 5.  
1936



Exchange Univ. Pub.

LEIDEN 1936  
BUCHHANDLUNG UND DRUCKEREI  
VORMALS E. J. BRILL, A. G.

## EINLEITUNG

Bekanntlich erwähnen die syrischen Mystiker oft die ägyptischen Väter als ihre geistlichen Lehrmeister, und die Frage nach der Entstehung und ältesten Entwicklung der syrischen Mystik kann deshalb ohne gebührende Berücksichtigung der ägyptischen Mystik nicht endgültig gelöst werden. Mehrere für dieselbe charakteristische Züge kennen wir durch FRANKENBERGS Edition von Euagrius<sup>1)</sup>, aber da der Hauptteil des hierher gehörigen Handschriftenmaterials noch unveröffentlicht ist, ist es sehr schwierig, ein vollständiges Bild von den charakteristischen Eigenschaften dieser Mystik zu gewinnen. In einem Aufsatz *New Data concerning Syriac Mystic Literature*<sup>2)</sup> hat WENSINCK i. J. 1923 die Aufmerksamkeit auf einen ihrer bedeutenderen Vertreter, Johannes von Lykopolis, gelenkt, der etwa 394 n. Chr. gestorben ist und also ein Zeitgenosse des soeben erwähnten Euagrius war.

Dieser Johannes von Lykopolis war ein Mann von ausserordentlich grossem Ansehen. Durch einen lebhaften Briefwechsel<sup>3)</sup> warb er für seine Ansichten, und von nah und fern strömten ihm Schüler zu. Von seiner umfangreichen literarischen Produktion<sup>4)</sup> scheint uns kein einziges Werk im griechischen Original erhalten zu sein<sup>5)</sup>, sondern wir sind für das Studium seines mystischen Systems ganz auf die syrischen Übersetzungen angewiesen. In dem erwähnten Aufsatz hat WENSINCK ein vorläufiges Bild der

1) Göttingen, Königl. Gesellschaft der Wissenschaften, *Abhandlungen*, Neue Folge, Phil.-Hist. Kl., XIII.

2) *Mededeelingen der Koninklijke Akademie van Wetenschappen*, Afd. Letterkunde, Deel 55, Serie A, Nr. 4, Amsterdam 1923 (von mir nach der Paginierung des Separatdrucks zitiert).

3) Ziemlich viele seiner Briefe sind auf unsere Zeit gekommen und scheinen mir eine Veröffentlichung zu verdienen.

4) Siehe BAUMSTARK, *Geschichte der syrischen Literatur*, Bonn 1922, S. 88 ff.

5) Vgl. hierüber WENSINCK, a. a. O. S. 3.



Mystik entworfen, die uns in diesen Schriften entgegentritt; unter anderem schreibt er: "As was to be expected, the groundwork contains the same elements as we find in the lives of the Egyptian fathers. Greatness of the body is weakness of the soul; greatness of the soul is weakness of the body. The mightiest means to reach the proposed aim is reclusion. Meekness and humility are the greatest virtues. . . . His psychological conceptions are those of his contemporaries, ascetics as well as philosophers" <sup>1)</sup>). Dadurch, dass seine Schriften ins Syrische übersetzt wurden, gewannen sein System und zahlreiche seiner technischen Termini starken Einfluss auf geistig nahe verwandte syrische Kreise, und er kann deshalb als eine Vordergrundsfigur in der Geschichte der syrischen Mystik bezeichnet werden. Eine Edition einiger seiner grösseren Schriften wäre deshalb meines Erachtens wohl am Platze. Da es mir methodisch am richtigsten erschien, zuerst eine Arbeit zu veröffentlichen, in der wir seine Psychologie studieren können, habe ich den vorliegenden Dialog gewählt, der sich sehr wenig mit tiefen mystischen Erlebnissen beschäftigt, aber uns dafür einen recht anschaulichen Einblick in seine Auffassung von der Seele und den Affekten gibt.

Die Entstehungsgeschichte dieses Dialogs ist folgende: Zwei Asketen, Eutropios und Eusebios, hatten an Johannes geschrieben und ihn gebeten, ihnen auseinanderzusetzen, wie sie würdig werden könnten, im geistlichen Wandel zu leben. Da Johannes' Antwort <sup>2)</sup> sie über viele wichtige Fragen im Ungewissen lies, beschlossen sie, ihre Eremitenwohnung zu verlassen und die lange Reise zum Meister zu unternehmen, um durch persönlichen Umgang mit ihm Klarheit in allen dunklen Fragen zu erlangen. Die Zusammenkünfte, bei denen Johannes ihre Fragen beantwortete, waren vermutlich öffentlich. Auf S. 74 erfahren wir nämlich, dass ein dritter, namentlich genannter Eremit Zutritt erhält und den Lehrer zu widerlegen sucht. Aus dem Gesagten dürfte hervorgehen, dass die Dialogform in dem vorliegenden Werk nicht

---

1) A. a. O., S. 5.

2) Der Brief liegt in der Londoner Handschrift Add. 17169 fol. 17—32 vor; über die anderen Handschriften siehe BAUMSTARK, a. a. O.

fingiert ist, wie es häufig in der asketischen Literatur zu sein pflegt. Johannes' Anteil an der Abfassung hat wohl darin bestanden, dass er die gemachten Aufzeichnungen gutgeheissen hat.

Wie oben bemerkt, schildert Johannes in diesem Buch keine exstatischen Erlebnisse <sup>1)</sup>. Die Schrift hat einen ganz anderen Zweck. Sie will nämlich ein Wegweiser für Asketen sein, die noch nicht durch göttliche Offenbarung der geistigen Mysterien teilhaft geworden sind. Indem sie eingehend die Reaktion des seelischen Menschen gegen zahlreiche böse Gedanken und Triebe schildert, die in ihm entstehen, und ihren Grund im Leibe und seinen Bedürfnissen haben, will sie diese Schüler, die offenbar keinen geistlichen Führer hatten, von allen hemmenden Schranken frei machen und sie so vorbereiten, die Offenbarung der geheimen Weisheit Gottes zu empfangen.

Eine endgültige Darstellung von Johannes' mystischem System zu geben und an der Hand einer solchen darzustellen, wie der mystische Typus, den er repräsentiert, entstanden ist und in welchem Grade Johannes die syrische Mystik beeinflusst hat, ist natürlich lediglich auf der Grundlage des hier veröffentlichten Dialogs nicht möglich. Meine gegenwärtige Aufgabe kann deshalb nur sein, eine systematische Zusammenfassung von Johannes' Gedanken zu geben, wie sie in diesem Werk vorliegen.

Wie andere Mystiker teilt Johannes das Leben in drei Stadien: das leibliche, das seelische und das geistige, und ebenso die Menschen in drei entsprechende Klassen. Unter diesen drei Klassen stehen die Dämonen: die, deren ganze Gesinnung böse ist und die es lieben zu tun, was böse ist.

Das Gemüt des leiblichen Menschen ist auch von bösen Gedanken erfüllt, die zu bösen Taten führen. Die Triebfeder ist indes bei ihm nicht die Liebe zum Bösen, sondern die Ursache dafür, dass er böse denkt und handelt, besteht darin, dass er sich in dem Stadium befindet, in dem er dem Einfluss böser Impulse aller Art ausgesetzt ist, denen er folgt, weil er noch

---

1) In den Schriften von Johannes, die ich bisher durchgearbeitet habe, finden sich keine solchen Schilderungen. Vgl. übrigens WENSINCK, *Bar Hebraeus's Book of the Dove*, S. XV f.

nichts von dem künftigen herrlichen Los weiss, welches Gott dem Menschen bestimmt hat. Wenn er z.B. einen Reichen sieht, so gerät er in Erregung, weil er nicht ebenso reich oder noch reicher ist, und so entsteht in ihm Neid. Er wird also als leiblich bezeichnet, weil er von leiblichen Bedürfnissen abhängig ist.

Der seelische Mensch dagegen achtet den Leib und dessen Bedürfnisse gering, weil er erkannt hat, dass seine Seele einmal von ihrer jetzigen erniedrigenden Vereinigung mit dem Körper frei werden und ihre ursprüngliche Reinheit wiedererlangen wird. Für den seelischen Menschen charakteristisch ist deshalb ein unablässiger Kampf mit den bösen Affekten.

Der geistige Mensch endlich hat sich völlig über körperliche Gedanken erhoben, weil er durch die Offenbarung (קבלה) der geheimen Weisheit Gottes teilhaft geworden ist.

Neben den beiden Termini „seelisch“ und „geistig“ werden unter Hinweis auf die paulinische Terminologie auch die Ausdrücke „der äusserliche Mensch“ und „der innerliche Mensch“ (קריב קריב וקריב וקריב וקריב) verwendet. „Wie ich den Menschen innerlich und äusserlich nenne, so nennt ihn auch der Apostel: Der Messias lebt in euerm inwendigen Menschen (Ephes. 3, 16), und: Ob unser äusserlicher Mensch verdirbet, so wird doch der innerliche von Tage zu Tage erneuert (II Kor. 4, 16), und: Ich freue mich über Gottes Gesetz durch den inwendigen Menschen“ (Röm. 7, 22) (S. 8). Parallel mit dem Terminus „der äusserliche Mensch“ findet sich auch der Ausdruck „der sichtbare Mensch“ (קריב קריב וקריב וקריב) „der, welcher Gott im Wandel des Knechtstums dient und wie ein Tagelöhner ist, der für seinen Lohn arbeitet“ (S. 8). Da es sich um ein System der Gnosis handelt, werden die drei Stufen auch als „Unwissenheit“ (קריב וקריב) „Zwischenstufe“ (קריב וקריב) und „die höchste Erkenntnis“ bezeichnet (S. 40). „In der Zwischenstufe befindet sich die Mehrzahl der Menschen, indem sie nicht in Unwissenheit leben, sich aber nicht zu der geistigen Weisheit erhoben haben“ (S. 40).

Diese drei Stufen sind indes nicht voneinander abgegrenzte Abschnitte auf dem Wege des Menschen zum Endziel: der Ge-

meinschaft der Seele mit Gott. Die Grenzen zwischen ihnen sind vielmehr sehr fließend. „Denn wie es viele wechselnde Stufen beim Wachstum des Leibes gibt, so gibt es viele wechselnde Stufen beim Wachstum des Gedankens“ (S. 22 f.). Sobald ein Mensch gelernt hat, den Leib gering zu achten, und sich von dessen Wünschen und Bedürfnissen freizumachen beginnt, gerät er in Streit mit den Affekten, die ihn stets beunruhigen. Dieser Streit ist natürlich anfangs schwach und beschränkt sich auf gewisse Affekte. Der Mensch kann z. B. erfolgreich gegen den Neid ankämpfen, aber gleichzeitig der Sklave anderer Affekte sein. In dieser Stufe erhält er die Benennung seelisch, ist aber doch faktisch zugleich leiblich und seelisch. Auch das seelische und das geistige Stadium gehen in entsprechender Weise ineinander über. „Es gibt solche, die begonnen haben, sich über die seelische Stufe zu erheben, aber nicht zur Erkenntnis des Geistes gelangt sind“, heisst es auf S. 24. Wenn ein solcher Mensch das Epithet geistig erhält, so bedeutet dies also nicht, dass er die höchste Vollkommenheit erreicht hat, sondern er wird so genannt, weil er sich über das seelische Stadium erhoben hat, in welchem er gute Werke aus Furcht vor dem Gericht zu tun sucht. Sein Wandel ist also nicht durch die Furcht und Lohnmoral des seelischen Stadiums bestimmt, sondern dadurch, dass er dank göttlicher Offenbarung begonnen hat, einen Teil der wahren Erkenntnis zu fassen.

Die im Vorhergehenden häufig erwähnten Affekte werden in unserem Text als ܠܘܒܐ bezeichnet, was das syrische Gegenstück zu dem griechischen παθή ist. Wie WENSINCK gezeigt hat, gehört das Wort der stoischen Terminologie an, wo es Störungen der geistigen Gesundheit bedeutet<sup>1)</sup>. Neben diesem Terminus gebraucht Johannes oft das Wort ܠܘܒܐ „Impulse“, „Bewegungen“ als Bezeichnung für die Affekte. Dieses Wort, welches die syrische Übersetzung von κίνησις des griechischen Originals ist, wird jedoch auch für Antriebe im guten Sinne verwendet<sup>2)</sup>. Es gibt viele verschiedene Ansichten über die Affekte, sagt Johannes auf S. 39.

<sup>1)</sup> Vgl. WENSINCK, *Bar Hebraeus*, S. LXIX.

<sup>2)</sup> Vgl. WENSINCK, *Mystic Treatises by Isaac of Nineveh*, S. XXXI.

Einige meinen, dass sie zur Natur gehören; andere sehen ihre Ursache in dem Bösen, das sich mit der Natur gemischt hat; andere wieder nennen sie Dämonen, die sich im Menschen festsetzen; andere lassen die Affekte zur Seele gehören und behaupten, dass die Seele ihre Ursache sei. Nach Johannes entstehen die Affekte im Menschen durch die Liebe des Leibes zu den äusseren Dingen. „Einer, der durch Reichtum und Macht eitlem Rühmen anheimgefallen ist, wird von diesem Affekt frei, wenn der Reichtum und die Macht von ihm genommen werden“, heisst es auf S. 42. Die bösen Affekte, Hass, Neid usw., gehören also nicht zur Natur des Leibes, sondern entstehen aus äusseren Anlässen durch die Bedürfnisse und Wünsche des Leibes. Zu den Affekten des Leibes selbst rechnet Johannes auf S. 43 Schlafbedürfnis, Hunger, Durst und Begierde. Wegen dieser Ansicht über die bösen Affekte muss Johannes den Einwand des Eusebios abweisen, dass viele Weise Zorn, Eifer, Neid, Machtgier, Hochmut usw. zu den Affekten der Seele rechnen. Die wahre Natur der Seele ist nämlich nach Johannes über alle bösen Affekte erhaben. Sie ist ursprünglich rein und frei von ihnen geschaffen worden <sup>1)</sup>, und wenn sie sich in diesem ursprünglichen Stadium befindet, kann ihr nichts etwas anhaben. Durch ihre Verbindung mit dem Leibe wird sie indes der Affekte teilhaft, an denen der Leib leidet. Obgleich diese Affekte nicht zum Wesen der Seele selbst gehören, können sie ihr schaden, ebenso wie der Leib durch ausserhalb von ihm befindliche Ursachen geschädigt werden kann (S. 44).

Die Wiederherstellung dieses reinen Urzustandes der Seele muss deshalb die wichtigste Angelegenheit des Menschen sein. Damit sind wir bei dem asketischen Wandel angelangt, der dem Zweck dient, den Menschen von allen bösen Trieben zu befreien, die ihn irreleiten. Dieser Prozess beginnt schon auf der leiblichen Stufe. Liebe, Barmherzigkeit und andere gute Eigenschaften finden sich bei allen Menschen, wenn auch ihre Kraft bei vielen infolge hindernder Ursachen nicht sichtbar wird, sagt Johannes

---

1) Vgl. WENSINCK, *Bar Hebraeus*, S. LXVI.

S. 49. Obgleich der leibliche Mensch in sklavischer Liebe materiellen Dingen untertan ist und deshalb zu allerlei bösen Werken getrieben wird, machen sich doch bei ihm die guten Antriebe der Seele geltend, indem sie das Gute preisen und das Böse verwerfen. So kann es schon der leibliche Mensch bis zu gewissem Grade unterlassen, den Begierden seines Leibes zu folgen (vgl. S. 8). Wegen des im Evangelium verheissenen herrlichen Loses, das Gott dem Menschen in der anderen Welt bestimmt hat, beginnt er dann den Leib zu verachten und sich mehr und mehr den von der Seele ausgehenden guten Impulsen hinzugeben. Dies führt dazu, dass er beginnt, sich einer Reihe guter Werke zu widmen: Almosengeben, Fasten, Wachen. Für diese Werke des seelischen Menschen hat Johannes einen besonderen Ausdruck: er nennt sie die Werke der Seele durch den Leib. Auf S. 48 heisst es: „Der schöne Wandel der Werke gehört zur Seele in diesem Leben, weil die Natur der Seele auch über den schönen Wandel erhaben ist. Die guten Werke werden nämlich durch den Leib getan; denn wenn die guten Werke zum Wesen der Seele gehörten und nicht Werke der Seele durch den Leib wären, wie könnten dann diese guten Werke in dem neuen Leben aufhören? Der Wandel des neuen Lebens ist nämlich über Keuschheit, Almosengeben, asketisches Leben usw. erhaben“. Johannes rechnet also mit drei Arten von Werken: Teils denen des Leibes, teils denen der Seele durch den Leib, teils denen der Seele selbst. Zum Wesen der Seele selbst gehören Erkenntnis und göttliche Liebe, deren der Mensch im höchsten Stadium teilhaft wird. Die guten Werke der seelischen Stufe sind eine notwendige Voraussetzung dafür, dass der Mensch die höchste Stufe erreicht. Diese kann allerdings nur durch göttliche Offenbarung erreicht werden, aber Gott offenbart sich bloss dem, der sich durch beharrlichen Kampf gegen die bösen Affekte würdig gemacht hat, der göttlichen Mysterien teilhaft zu werden.

Für den Seelenzustand, in dem der Mensch dieser Gottesoffenbarung teilhaft werden kann, hat Johannes zwei Bezeichnungen: *καθαρι* und *καταρα*, „Reinheit“ und „Ruhe“, Ausdrücke, die uns aus den Arbeiten späterer Mystiker wohlbekannt

sind. Das Verhältnis dieser Termini zueinander ist nicht ganz klar. Bisweilen werden sie gebraucht, als wären sie ganz synonyme Begriffe, bisweilen besteht zweifellos ein Bedeutungsunterschied zwischen ihnen. Ich will deshalb hier einige der Äusserungen zusammenstellen, welche die Anwendung und Bedeutung dieser beiden Ausdrücke beleuchten. Auf Eusebios Frage, was der Beginn des Wandels des innerlichen Menschen ist, antwortet Johannes auf S. 6: „Das Abstehen von der Liebe zum Eigentum. Nach diesem Verzicht auf die Liebe zum Eigentum ist es für den Menschen notwendig, sich von der Liebe zum Ruhm zu befreien, und danach kommt es ihm zu, in Demut, Geduld, Ruhe, Klugheit, Freude der Hoffnung, in der Wache der schönen Gedanken und in vollkommener Liebe zu Gott und den Menschen zu leben, so dass er sich hierdurch der Reinheit der Seele (κθαλαρα) nähert, die der Abschluss des ganzen Wandels ist, in dem Gott dem Menschen in diesem Leben zu leben geboten hat. Denn alle Befehle Gottes bringen den Menschen bis zur Ruhe der Seele (κθαλαρα) <sup>1</sup>). Aber wenn er gekämpft und alle bösen Affekte besiegt hat und sich in der Reinheit des Gedankens (κθαλαρα) befindet, geht er fort von dem ganzen Wandel, der von Gott in diesem Leben geboten ist, und beginnt so, von der Ruhe der Seele (κθαλαρα) zum Wandel des neuen Menschen aufzusteigen, indem er also kein Knecht ist, über den das Gesetz gestellt ist, sondern ein geliebter Sohn, der von allem befreit ist, was dieser Welt angehört. Und er beginnt, der Mysterien Gottes teilhaft zu werden, indem ihm Gemeinschaft mit Gott durch Erkenntnis wird, und er darf mit Gott durch die Offenbarung der Mysterien umgehen, dadurch dass er in allem wächst, was zum Geist gehört.“ Auf S. 55 heisst es: „Jeder Mensch, der sich unter der κθαλαρα der Seele befindet, hat nicht die wahre Liebe, die nicht verletzt wird, und nicht die Freude, die durch den Geist entspriest.“ S. 8: „Der Wandel des innerlichen Menschen beginnt mit dem Verzicht auf Eigentum, und er wird bis zur κθαλαρα der Seele

1) So AEF; BCD κθαλαρα. Die letzte Lesart ist hier natürlich vorzuziehen, falls die beiden Ausdrücke nicht völlig synonym sind.

geführt. Mit dem, was danach kommt, beginnt er den Wandel des neuen Lebens durch das Wachstum der wahren Erkenntnis." S. 22 heisst es: Wenn der Mensch Reinheit erlangt hat, „wird er zur Ruhe der Seele geführt. Aber das, was nach der Ruhe kommt, ist ein Mysterium, das keine Grenze hat." S. 56: Bevor der Mensch die Reinheit der Seele erlangt hat, versteht er nichts von der Rede von der wahren Erkenntnis, aber in dieser Stufe wird er nicht nur das Wort des neuen Lebens verstehen können, sondern er wird auch Gottesnähe durch die Offenbarung der Mysterien erreichen. Denn wenn er sich über der ~~κατα~~ der Seele befindet, wird sich der Messias ihm offenbaren. Aber dem, der sich unter der ~~κατα~~ befindet, wird er sich nicht offenbaren. S. 59: „Die wahre Geburt unseres wahren Menschen geschieht durch die Ruhe." S. 60: „Das, was nach der ~~κατα~~ kommt, ist das andere Leben nach der Auferstehung. Der Wandel des neuen Menschen ist nicht mit Werken, sondern in Erkenntnis. Die guten Werke stehen nämlich unter der Reinheit in dem künftigen Leben. Und die Grenze für die ganze Kraft des natürlichen und geschriebenen Gesetzes ist die Reinheit des Gedankens. Aber von der Ruhe an ist der geistige Wandel". S. 20: „Die wahre Liebe wird in der Stufe erworben, die nach ~~κατα~~ kommt. Das, was unter ~~κατα~~ ist, hat noch nicht die Höhe dieser Liebe erreicht".

Nach diesen Zitaten zu urteilen, scheint ein gewisser Bedeutungsunterschied zwischen den beiden Ausdrücken zu bestehen. Es scheint, als ob ~~κατα~~ von Johannes als Benennung der Stufe gebraucht wird, welche im Übergang von der seelischen Stufe zur geistigen besteht. Wenn der Mensch durch die Erfüllung der Gebote und Vorschriften Gottes<sup>1)</sup> seine Seele von den bösen

---

1) Über seine Stellung zum Gesetz spricht Johannes in dem Brief an Eutropios und Eusebios (British Museum Add. 17169 fol. 16—32). Während der Zeit des Gesetzes befanden sich die Menschen, geistlich betrachtet, in einem kindlichen Zustand, und deshalb wurden ihnen die Bestimmungen des Gesetzes in erzieherischer Absicht gegeben. Die Gesetzeserfüllung ist eine notwendige Voraussetzung für geistiges Leben. Wenn sich der Mensch dann in geistiger Hinsicht entwickelt, braucht er das Gesetz nicht mehr, sondern scheidet sich von ihm. Johannes betont scharf, dass er — im Gegensatz zu anderen — das Gesetz nicht verachtet. Dass sich der



Affekten gereinigt hat, gelangt er zu der **ῥῥααα** — Stufe, welche den Abschluss des Wandels der Gesetzeserfüllung bezeichnet. Auf dieser Stufe beginnt Gott, dem Menschen einen Teil der göttlichen Mysterien zu offenbaren, wodurch er allmählich immer mehr als geistiger Mensch vervollkommenet wird. Der spezielle Name für diese Stufe scheint **ῥῥααα** zu sein. Aber auch hier macht sich die geringe Fähigkeit des Mystikers zu scharfen Distinktionen oder sein geringes Interesse für solche geltend, und so können die beiden Termini oft ohne merklichen Bedeutungsunterschied als Bezeichnung der geistigen Stufe verwendet werden.

In dem Brief an Eusebios und Eutropios<sup>1)</sup> kommen diese beiden Ausdrücke ausserordentlich häufig vor, und auch hier scheint, nach vielen Stellen zu urteilen, **ῥῥααα** ursprünglich der Terminus für den Beginn der geistigen Stufe zu sein, während **ῥῥααα** eine fortgeschrittene Stufe bezeichnet. So heisst es z. B.: „Denn wenn der Mensch nicht damit beginnt, auf Besitz zu verzichten, so kann er nicht frei von den bösen Gedanken werden. Und wenn er nicht von den bösen Impulsen befreit wird, kann er nicht die **ῥῥααα** der Seele erwerben, die der Beginn des Wandels des neuen Menschen ist. Denn wie die Vollkommenheit des vortrefflichen Wandels die **ῥῥααα** der Seele ist, weil es nichts gibt, was grösser ist als sie, so ist der Beginn des Wandels des neuen Menschen in diesem Leben die **ῥῥααα** der Seele, die in der Befreiung der Seele von allen Antrieben des Leibes besteht“<sup>2)</sup>.

Wie schon bemerkt, ist der höchste geistige Wandel über alle guten Werke erhaben und besteht in dem ständigen Umgang des Menschen mit Gott, dadurch dass der Mensch durch Offenbarung der wahren Erkenntnis teilhaft geworden ist. Für diesen Gottesumgang gebraucht Johannes Bezeichnungen, die uns von

---

geistige Mensch vom Gesetz scheidet, beruht ausschliesslich darauf, dass er in seinem geistigen Stadium die Vorschriften einer niedrigeren und überwundenen Ordnung nicht mehr braucht.

1) British Museum Add. 17169, fol. 16—32.

2) Fol. 23.

den späteren Mystikern wohlbekannt sind. So begegnen wir Ausdrücken wie *חכמה*, *מלכות* *קדש* und *ענין*<sup>1)</sup>. Worin diese wahre Erkenntnis besteht, die dem geistigen Menschen offenbart werden soll, erfahren wir aus leicht verständlichen Gründen in der vorliegenden Arbeit nicht. Das Werk richtet sich ja an Personen, die noch nicht über die seelische Stufe hinausgekommen sind. Ausserdem ist diese Erkenntnis so beschaffen, dass nicht einmal der geistige Mensch, der ihrer teilhaft geworden ist, sie fassen kann, solange seine Seele an den Leib gebunden ist (S. 71). Nicht einmal der geistige Mensch Paulos, sagt der Verfasser auf S. 65, kann sagen, worin die höchste Wahrheit besteht. Das Geheimnis dieser Wahrheit konnte er sich nämlich in diesem Leben nicht denken. Indes wird der Ausdruck „die höchste Wahrheit“ oder „die wahre Erkenntnis“ oft zusammen mit dem Ausdruck „die wahre Liebe“ gebraucht, und es besteht auch ein enger Zusammenhang zwischen ihnen, insofern die Liebe die wichtigste Manifestation der wahren Erkenntnis ist<sup>2)</sup>. Die Liebe ist von Gott in uns gelegt, sagt Johannes S. 18. Die Liebe des leiblichen Menschen ist nicht wahr, weil sie durch vergängliche Dinge entsteht und an Verhältnisse gebunden ist, die nicht beständig sind. Wenn sich diese Dinge und Verhältnisse ändern, verschwindet deshalb auch die Liebe. Bei dem seelischen Menschen findet sich weder wahre noch falsche Liebe. Er liebt nicht Reichtum und anderes, was der Körper begehrt, deshalb treibt ihn nichts, die Menschen um materieller Vorteile willen zu lieben. Die wahre Liebe hat er nicht erlangt, er liebt nur seinen Gesinnungsgenossen. Der geistige Mensch dagegen wird von wahrer Liebe zu Gott und den Menschen beherrscht. Seine Liebe hat ihren Grund nicht in der Hoffnung auf künftigen Gewinn und überhaupt nicht in irgendetwas Sichtbarem. Sie ist ein Ausfluss der Erkenntnis, die Gott dem Menschen offenbart hat.

Der geistige Mensch, der die Vollendung der geistigen Stufe erreicht hat, lebt in vollständiger Ruhe, frei von allen bösen

1) Über diese Termini siehe WENSINCK, *Bar Hebraeus*, S. C. ff.

2) Vgl. WENSINCK, *Bar Hebraeus*, S. XLIII.

Antrieben, und seine Gedanken beschäftigen sich ständig mit der geheimen Weisheit Gottes. Er darf immer bei Gott weilen und ist von einer nie aufhörenden Freude erfüllt; seine Liebe umfasst, wie Gottes Liebe sowohl Böse als Gute, Freunde und Feinde.

Ist es nun dem Menschen möglich, schon während dieses irdischen Lebens so weit zu kommen? Oder ist die Vollendung des geistigen Stadiums dem Leben nach der Auferstehung vorbehalten, wenn der Mensch vom Körper befreit ist? Diese Frage wird von Johannes an vielen Stellen der vorliegenden Schrift berührt. Nach diesen Äusserungen zu urteilen, kann die geistige Stufe ihre Vollendung erst nach der Auferstehung erhalten. S. 60 f.: „Aber in der wahren Geistigkeit ist kein Mensch gewandert, seitdem die Welt erschaffen wurde, ausser Jesus dem Messias, unserm Herrn“. Und auf S. 64 heisst es: „Weil es niemand gibt, der sich zu der wahren geistigen Erkenntnis aufgeschwungen hat, gibt es niemand, der in dieser Welt vollkommen geistig geworden ist“. Vor allem ist in diesem Zusammenhang zu beachten, was Johannes im vierten Dialog sagt, wo er zahlreiche Begriffe definiert und ihre Bedeutung in den drei Stadien feststellt. Wir finden hier ausdrücklich ausgesprochen, dass ein guter Teil dessen, was zur geistigen Stufe gehört, erst nach der Auferstehung erreicht werden kann. So heisst es S. 85 von der Entsagung (*ῥῆσις*): „Leibliche Entsagung besteht darin, das Eigentum fahrenzulassen. Seelische Entsagung besteht darin, die Affekte aufzugeben. Geistige Entsagung besteht darin, die Hoffnungen zu vernichten. In diesem Leben verzichten wir auf Besitzgüter und können auch von den Affekten lassen. Der Verzicht auf die Hoffnungen dagegen gehört zum Leben nach der Auferstehung“. Von der Reinheit heisst es S. 86 f.: „Die Reinheit des Leibes ist das Abwaschen des Schmutzes, die Reinheit der Glieder, saubere Kleider, angenehmer Geruch. Die Reinigung der Seele ist eine Reinigung von der Unreinheit des Leibes, ein Reinigen vom Schmutz der bösen Gedanken, Reinigung der Absichten, Erleuchtung der Gedanken, Gesundheit der Triebe. Geistige Reinheit ist Erhabenheit über die Welt, Nicht-Erinnerung an ihre Dinge, Denken an Gott, ständiges


Schauen auf ihn. Aber eine solche Reinheit gehört dem Leben nach der Auferstehung an". Über das Fasten heisst es S. 87: „Das Fasten des Leibes ist Mangel an Speisen, Verzicht auf Nahrung, Entbehren von Fett. Das Fasten der Seele ist, dass man hungert und dürstet nach Gerechtigkeit und von dem bösen Wandel ablässt. Geistiges Fasten ist, dass man von der Erinnerung an die bösen Werke ablässt und vom Gedanken an sie und von Erinnerung an die bösen Dinge. Aber dieser Wandel, wo die bösen Dinge nicht über unser Gemüt kommen, der gehört dem Leben nach der Auferstehung an". In derselben Weise verlegt Johannes eine Reihe anderer geistiger Handlungen in das andere Leben, z. B. die wahre Liebe, wo der Mensch Gott ohne äussere Ursache liebt, geistige Zuversicht und wahre Freude. Hier könnte man allerdings einwenden, dass sich Johannes in unserer Schrift an Uneingeweihte wendet, denen er seine eigenen exstatischen Erlebnisse nicht mitteilen will, und dass er deshalb die Vollendung des geistigen Menschen in das Leben nach dem Tode und der Auferstehung verlegt. Weiter kann in diesem Zusammenhang auf die Selbstverleugnung hingewiesen werden, die ein bedeutender Zug in Johannes' asketischem System ist. Die Schüler sahen in Johannes den geistig vollkommenen Menschen, und da war es seine Pflicht, seine eigene Geringheit und Unvollkommenheit hervorzuheben. Dies könnte ja möglicherweise seine Erklärung beeinflusst haben, dass niemand in diesem Leben Vollkommenheit erlangen kann. Aber angesichts der Formulierungen in dem soeben zitierten Abschnitt des vierten Dialogs liegt es wohl am nächsten anzunehmen, dass Johannes wirklich behauptet hat, es gebe eine Grenze für die Entwicklung des geistigen Menschen in diesem irdischen Leben. Dies wird, soweit ich sehen kann, nicht durch das Material widerlegt, das WENSINCK in seinem oben angeführten Aufsatz veröffentlicht hat. In diesem Material sagt Johannes allerdings nicht, dass die mit der geistigen Stufe verknüpften exstatischen Erlebnisse in ihrer höchsten Form der vom irdischen Leib befreiten Seele vorbehalten seien, aber das hängt wohl mit dem Zweck des Traktats zusammen. Das Werk, dem jenes kleine Bruchstück entnommen ist, richtet sich sicher an ein Publikum

von ganz anderer Art als das, für welches unser Dialog bestimmt war. Der pädagogische Zweck des Dialogs, der den Verfasser zu einer gewissen Systematisierung zwingt, fehlt im Traktat, wo Johannes die geistige Stufe schildert, ohne klar zu unterscheiden, was davon in diesem Leben erreicht werden kann und was dem künftigen Leben vorbehalten ist.

---

## DIE HANDSCHRIFTEN

Für die Feststellung des Textes sind folgende Handschriften benutzt worden.

1) British Museum. Add. 17169 = Wright Nr. 572. Aus der Beschreibung Wrights drucke ich folgendes ab: "Vellum, about 10 $\frac{3}{4}$  in. by 8 $\frac{1}{2}$ , consisting of 126 leaves, some of which are much stained and slightly torn, especially foll. 1, 61, 62, 120, and 126. ... Each page is divided into two columns, of from 27 to 31 lines. This manuscript is written in a fine, regular Estrangēlā, and dated A. Gr. 892 (A.D. 581). ... On fol. 126a, after the doxology, there is a long note, which states that this manuscript was written by one Sergius, for the deacon George, his disciple Sergius of , and their relative Thomas, in the year of the Greeks 892, A.D. 581. ... On fol. 126b there is another note in a somewhat more modern hand, a considerable portion of which has been partially erased. It refers to the presentation of this and some other books to the convent of Mār Mārōn, by the priest Matthew and his disciples".

Die Hs. enthält folgende Abhandlungen von Johannes: 1) einen Brief an Theodulos über die Taufe (fol. 1—17); 2) einen Brief an Eutropios und Eusebios über die Leidenschaften und das asketische Leben (fol. 17—32); 3) den hier publizierten Dialog mit Eutropios und Eusebios (fol. 32—83); 4) einen Traktat über Matth. 5, 4 (fol. 83—98); 5) und 6) Zwei Traktate über das Freiwerden von Hochmut und Eitelkeit (fol. 98—113); 7) einen Brief an einen Konvent von Reklusen (fol. 113—121); 8) einen Traktat über das Glück der Bösen und das Unglück der Guten in dieser Welt (fol. 121—124); 9) einen Brief an eine befreundete Klostergemeinde über die Bewahrung der Liebe.

Diese Hs. ist sorgfältig geschrieben und ganz frei von Korrekturen.

Zur Interpunktion dienen im Anfang der Hs. neben ~~ⲕⲟⲙⲙⲉ~~ auch ~~ⲕⲁⲗ~~, ~~ⲕⲁⲗⲁ~~ und ~~ⲕⲁⲓ~~. In unserem Dialoge steht aber der ~~ⲕⲟⲙⲙⲉ~~ nach grösseren wie kleineren Satzabschnitten, doch kommt auch hier stellenweise eine zusammengesetzte Interpunktion vor. Prädikative Adjektive im Plur. erhalten bisweilen die ~~ⲕⲁⲓ~~. Bei den weiblichen Pluralformen des Verb. fin. uhd des prädikativen Adjektivs fehlen sie sehr oft. Der obere Punkt steht beim Perf. in der 1. Person Sing. und bei dem Part. akt.; er fehlt jedoch oft. *Signatur*: A.

2) British Museum. Add. 14581 = Wright Nr. 734. Die Hs. wird von Wright so beschrieben: "Vellum, about 9 $\frac{3}{4}$  in. by 6 $\frac{1}{8}$  consisting of 90 leaves, some of which are much stained and torn, especially foll. 1, 3, 12, 42, and 88—89. ... Each page has from 31 to 36 lines. This volume is written in a small, regular Estrangèla of the VI<sup>th</sup> cent."








Inhalt: siehe Wright. Am Rande sind einige Wörter von einem Korrektor berichtigt. Unsere Schrift umfasst fol. 44b—72b. Nur die zwei ersten Dialoge sind erhalten. *Signatur*: B.

3) British Museum. Add. 17172 = Wright Nr. 780. Die Hs. wird von Wright folgendermassen beschrieben: "Vellum, about 8 $\frac{3}{8}$  in. by 6 $\frac{1}{4}$ , consisting of 287 leaves, a few of which are much stained and torn, especially foll. 1, 2, 5, 15, 20, 23, and 24. ... There are from 24 to 32 lines in each page. This volume is written in a good, regular hand; is dated between A.D. 819 and 830. ... On fol. 281b is a note, stating that this manuscript was written by the said Theodosius, for the Tagritan monks Matthew, Abraham and Jacob, who deposited it in the convent of S. Mary Deipara, at the time when Dionysius was Patriarch of Antioch, Jacob patriarch of Egypt, and Basil metropolitan of Tagrit. Now Dionysius of Tell-mahar sat A.D. 818—845; Jacob sat A.D. 819—836; and Basil of Tagrit died A.D. 830. Consequently, this manuscript was written between A.D. 819 and 830".

Inhalt: siehe Wright. Der Dialog fängt fol. 183b an und endet fol. 241b. Am Rande kommen hier und da Korrekturen vor, teils vom Schreiber selbst, teils von einer jüngeren Hand. *Signatur*: C.

4) British Museum. Add. 14618 = Wright Nr. 768. Der Be-

schreibung Wrights entnehme ich folgendes: "Vellum, about  $9\frac{1}{2}$  in. by  $6\frac{1}{2}$ , consisting of 88 leaves, a few of which are much stained and slightly torn, especially foll. 1, 59, and 88. ... The number of lines in each page varies from 25 to 36. This volume is written in a rather peculiar, current hand of the VII<sup>th</sup> or VIII<sup>th</sup> cent."


Inhalt: siehe Wright. Die Hs. ist ganz von Korrekturen frei. Der Dialog umfasst fol. 46a—85b, der Text ist aber nicht vollständig vorhanden.  S. 50, 16 bis  Z. 23,  S. 51, 1 bis  S. 53, 10 und  S. 53, 19 bis  Z. 23 fehlt, und S. 82, 22 bricht die Hs. mit dem Worte  ab. *Signatur*: D.

5) British Museum. Add. 14580 = Wright Nr. 783. Der Beschreibung Wrights entnehme ich folgendes: "Vellum, about 9 in. by 6, consisting of 149 leaves, the first of which is much torn. ... There are from 26 to 32 lines in each page. This manuscript is written in a regular, current hand, and dated A.Gr. 1177, A.D. 866. ... The colophon, fol. 149a, states that the volume was written at Edessa, A.Gr. 1177, A.D. 866. The name of the scribe is not mentioned, whilst that of the owner has been erased, and the name of Abraham bar John substituted for it. ... A note on fol. 1a, now much mutilated, informs us that the manuscript belonged to the above-mentioned monk Abraham bar John, who presented it to the convent of S. Mary Deipara".

Inhalt: siehe Wright. Der Dialog umfasst fol. 30a—66a. Am Rande finden sich einige Korrekturen. *Signatur*: E.

6) British Museum. Add. 18817 = Wright Nr. 801. Der Beschreibung Wrights entnehme ich folgendes: "Vellum, about 8 in. by  $5\frac{1}{2}$ , consisting of 154 leaves, a few of which are slightly stained and torn, especially foll. 1, 136, and 154. ... The volume is imperfect at the beginning, and leaves are wanting after foll. 8 and 136. The number of lines in each page varies from 20 to 32. The first portion of this volume (foll. 1—19a) is written in a good hand of the IX<sup>th</sup> cent.; and the remainder in a neat, cursive character, of about the same date".



Inhalt: siehe Wright. Unsere Schrift umfasst fol. 81a—101a, der Text ist aber nicht vollständig vorhanden: der 2. und der 4. Dialog fehlen und der 3. bricht mit dem Worte  S. 72, 21 ab. Diese ziemlich schlechte Hs. gibt sehr oft den Text in weit-schweifigen Umschreibungen wieder. Im Apparat ist sie nur da berücksichtigt worden, wo sie ausdrücklich erwähnt ist. *Signatur* F.

Die Fragmente British Museum Add. 12163 = Wright Nr. 819 (10.—11. Jahrh.) und Cod. Vat. Syr. 123 habe ich nicht näher untersucht.

Von diesen Handschriften zeigen B und C nahezu identische Übereinstimmung. Wenn B, die aus dem 6. Jahrhundert stammen dürfte, vollständig wäre, könnte man vermuten, dass C eine direkte Abschrift von B ist. Da indes B nur die beiden ersten Dialoge umfasst und in keiner Weise darauf hindeutet, dass sie ursprünglich das ganze Werk enthalten hat, so sind die beiden Handschriften B und C wohl Abschriften ein und derselben Vorlage. Denkbar wäre natürlich auch, dass C für die beiden ersten Dialoge B und für den übrigen Teil des Werkes eine andere Handschrift benutzt hätte. Nahe verwandt mit diesen Handschriften sind D und E, die zahlreiche Lesarten mit BC gemeinsam haben, aber auch eine nicht unbedeutende Anzahl eigener Varianten aufweisen. Da D und E trotz ihrer vielen gemeinsamen Lesarten auch in zahlreichen Lesarten voneinander abweichen, dürften diese beiden Handschriften Abschriften von zwei BC sehr nahe stehenden Vorlagen sein. Diese vier nahe verwandten Handschriften repräsentieren also die eine der beiden Hauptlinien, die man in der Handschriften-tradition bemerken kann. Die andere Linie wird von A vertreten, die eine ziemlich grosse Anzahl von BCDE abweichender Lesarten bietet. F hat eine Reihe Lesarten mit A gemeinsam, enthält aber auch viele Varianten, die mit BCDE oder einer zu dieser Gruppe gehörenden Handschrift übereinstimmen. Ausserdem gibt diese Handschrift, wie oben bemerkt, den Text oft in Form weitläufiger Umschreibungen wieder.

Von diesen Handschriften scheint mir die älteste, A, den am besten bewahrten Text zu bieten. Die Abweichungen der übrigen Handschriften sind indes meist bedeutungslos, und die Text-

tradition kann deshalb im grossen und ganzen als eine sehr feste bezeichnet werden.

Der in dieser Edition vorgelegte Text ist ein Abdruck von A. Nur an sehr wenigen Stellen bin ich von A's Text abgewichen. Die Orthographie von A habe ich ganz unverändert beibehalten, ohne ihre Inkonsistenzen zu normalisieren. Dagegen bin ich nicht der Interpunktion der Handschrift gefolgt. Wie oben bemerkt, wird in diesem Abschnitt der Handschrift gewöhnlich der **ⲕⲟⲙⲙⲁ** sowohl nach grösseren wie nach kleineren Satzabschnitten gebraucht, wenngleich hier und da auch eine zusammengesetzte Interpunktion zur Anwendung kommt. Um das Lesen des Textes zu erleichtern, habe ich eine zusammengesetzte Interpunktion durchgeführt, wobei ich in der Hauptsache dem System von D gefolgt bin. Den in der Handschrift sehr unregelmässig vorkommenden oberen Punkt beim aktiven Partizip habe ich konsequent gesetzt, ebenso auch die in der Handschrift sparsam angewendeten **ⲕⲁⲓⲏ** bei den femininen Pluralformen des finiten Verbums und des prädikativen Adjektivs.

In das Variantenverzeichnis habe ich nur die wichtigsten Abweichungen der übrigen Handschriften von A aufgenommen. Das Verzeichnis hat negativen Charakter, indem bloss Abweichungen notiert sind. Bei den Bibelziten habe ich alle vorkommenden Varianten angegeben. In den Evangelienziten finden sich bisweilen Varianten von der altsyrischen Übersetzung.

---



dessen steht יא ויב ויג ויד והוא נחשב כמקור, welche Wörter zwischen יא ויב und ויג (Z. 4) stehen. — 3 ויב BC ויג. — Seite 8, 6 ויב BCD ויג. — 9 BCD und F ויג (= Peš.) E ויג אה. — 11 ויב nur in AF. — 12 ויב nur in AF. — 20 BCD und F ויג (= Peš.). — Seite 9, 1 A ויג statt des zweiten ויג. — 6 ויב BC ויג. — 12 BCD ויג. — AE ויב und BC ויב. — Seite 10, 9 BC ויב. — יא E ויג. — 15 ויב C ויב, so auch B im Texte, am Rande von späterer Hand ויב. — 25 ויב ויג fehlt BCDE und F und statt dessen steht ויג ויב. — Seite 11, 7 BC ויב (Verschreibung in der Vorlage von BC), B am Rande von späterer Hand ויב. — 14–15 BCDE ויב ויג und ויב; F wie A. — 15 אה bis ויג (Z. 16) fehlt BC. — Seite 12, 22 א ויב, ויג fehlt BCD. — Seite 14, 7 ג ויב fehlt E. — 10 Die Inkongruenz, dass ל durch מ aufgenommen wird, findet sich nicht in DF, wo ויב steht. — BCD ויב. — 17 ויב so ABCDE, F ויב, man erwartet ויב. — 22 E ויב ויג. — Seite 15, 1 E vor ויב von späterer Hand ויב. — Seite 16, 3 ויב BCD ויב. — 23 ויב D ויב. — 24 BCD nach ויב + ויב ויג; E ויב ויג. — Seite 17, 5 ויב = Sin.; Peš hat ויב. — 11 ויב BCDE ויב. — 16 ויב BCDE ויב F ויב. — 19 BCDE und F ויב ויג ויב ויג. — 25 BCD ויב (ohne ויב). — Seite 18, 1 E ויב ויב ויב ויב. — 8 C vor ויב noch ויב ויב. — 11 BCD ויב. — 13 ויב A ויב. — 22 E nach ויב + אה. — 24 BCD ויב. — Seite 19, 1

אֲשֶׁר־יִשְׁמַח בְּכֹחַ הַיָּדָיו BC אֲשֶׁר־יִשְׁמַח. — 9 אֲשֶׁר־יִשְׁמַח BCDE und F אֲשֶׁר  
 אֲשֶׁר־יִשְׁמַח. 13 אֲשֶׁר־יִשְׁמַח nur in AF. — 15 BCE אֲשֶׁר־יִשְׁמַח. — 18  
 אֲשֶׁר־יִשְׁמַח BCD אֲשֶׁר־יִשְׁמַח. — 19 ABC אֲשֶׁר־יִשְׁמַח. — Seite 20, 15 אֲשֶׁר־יִשְׁמַח  
 BC אֲשֶׁר־יִשְׁמַח D nur אֲשֶׁר־יִשְׁמַח. — 23 BC אֲשֶׁר־יִשְׁמַח E אֲשֶׁר־יִשְׁמַח  
 אֲשֶׁר־יִשְׁמַח. — Seite 22, 24 אֲשֶׁר־יִשְׁמַח bis אֲשֶׁר־יִשְׁמַח Z. 26 in BC durch  
 Homoioteleuton ausgefallen; in C sind die Worte am Rande von  
 späterer Hand nachgetragen. — Seite 23, 14 l. אֲשֶׁר־יִשְׁמַח (Druck-  
 fehler). — 18 אֲשֶׁר־יִשְׁמַח E אֲשֶׁר־יִשְׁמַח. — 19 A אֲשֶׁר־יִשְׁמַח. —  
 Seite 24, 6 אֲשֶׁר־יִשְׁמַח E אֲשֶׁר־יִשְׁמַח. — 7 אֲשֶׁר־יִשְׁמַח E אֲשֶׁר־יִשְׁמַח. — 12  
 אֲשֶׁר־יִשְׁמַח BCDE אֲשֶׁר־יִשְׁמַח; in BCE am Rande von späterer Hand:  
 אֲשֶׁר־יִשְׁמַח. — 25 אֲשֶׁר־יִשְׁמַח E אֲשֶׁר־יִשְׁמַח. — Seite 25, 1–2 אֲשֶׁר־יִשְׁמַח  
 bis אֲשֶׁר־יִשְׁמַח BC אֲשֶׁר־יִשְׁמַח אֲשֶׁר־יִשְׁמַח אֲשֶׁר־יִשְׁמַח D אֲשֶׁר־יִשְׁמַח אֲשֶׁר־יִשְׁמַח  
 אֲשֶׁר־יִשְׁמַח אֲשֶׁר־יִשְׁמַח אֲשֶׁר־יִשְׁמַח אֲשֶׁר־יִשְׁמַח אֲשֶׁר־יִשְׁמַח אֲשֶׁר־יִשְׁמַח אֲשֶׁר־יִשְׁמַח  
 — 4 אֲשֶׁר־יִשְׁמַח BCD אֲשֶׁר־יִשְׁמַח; in B am Rande von späterer Hand:  
 אֲשֶׁר־יִשְׁמַח. — 5 אֲשֶׁר־יִשְׁמַח E אֲשֶׁר־יִשְׁמַח, so auch B am Rande von späterer  
 Hand. — 11 אֲשֶׁר־יִשְׁמַח D אֲשֶׁר־יִשְׁמַח statt אֲשֶׁר־יִשְׁמַח. — 12 D אֲשֶׁר־יִשְׁמַח. —  
 26 BCDE vor אֲשֶׁר־יִשְׁמַח noch אֲשֶׁר־יִשְׁמַח. — Seite 26, 4 BCD אֲשֶׁר־יִשְׁמַח.  
 — 8 אֲשֶׁר־יִשְׁמַח BCD אֲשֶׁר־יִשְׁמַח. — 21 E אֲשֶׁר־יִשְׁמַח אֲשֶׁר־יִשְׁמַח. — Seite 27, 5  
 אֲשֶׁר־יִשְׁמַח fehlt BCD; E אֲשֶׁר־יִשְׁמַח אֲשֶׁר־יִשְׁמַח אֲשֶׁר־יִשְׁמַח. — Seite 28, 1 E אֲשֶׁר־יִשְׁמַח  
 אֲשֶׁר־יִשְׁמַח אֲשֶׁר־יִשְׁמַח. — 7 אֲשֶׁר־יִשְׁמַח fehlt BC. — 14 B אֲשֶׁר־יִשְׁמַח;  
 am Rande von späterer Hand אֲשֶׁר־יִשְׁמַח; C אֲשֶׁר־יִשְׁמַח אֲשֶׁר־יִשְׁמַח. — 17  
 אֲשֶׁר־יִשְׁמַח C אֲשֶׁר־יִשְׁמַח. — 18 D אֲשֶׁר־יִשְׁמַח. — 20 אֲשֶׁר־יִשְׁמַח BCDE אֲשֶׁר־יִשְׁמַח.  
 — Seite 29, 4 אֲשֶׁר־יִשְׁמַח D אֲשֶׁר־יִשְׁמַח. — 15 BCDE אֲשֶׁר־יִשְׁמַח. — אֲשֶׁר־יִשְׁמַח  
 ist wohl eine sklavische Übersetzung von βρώμα in der griechischen  
 Vorlage. βρώμα hatte jedoch hier nicht die Bedeutung „Speise,  
 Nahrung“, sondern „Fäulnis“. Die Stelle ist wohl zu übersetzen:  
 „Denn die Seele leidet nicht von schädlichen Dünsten“. — 24 A

yiz. — 25 BCD מאף בא. — Seite 30, 2 E ממשכות.  
 — 7 כחל fehlt A. — 17 BCD כחלניל. — 22 BCD קרא.  
 — 26 BC כניצא; in C am Rande vom Schreiber in כניצא  
 geändert. — Seite 31, 9–10 כידו bis כיוצא BCDE nur  
כיוצא. — 19 כני אכ nur in A. — כני יחי bedeutet  
 wohl etwa „Rechtsbeistand“; ich kenne aber den Ausdruck nicht  
 als juristischen Terminus, und in der griechischen Sprache gibt  
 es meines Wissens keinen entsprechenden Ausdruck. — 20 כחני  
 BCD כח. — Seite 32, 8 כחכות D כחכות E כחכות.  
 — 10 כיוצא D כחניכח. — 16 כחכות כחכות E  
כחכות כחני, und am Rande steht (vor כחני): כחכות  
כחכות. — 18 BCDE כחכות. — 20–21 כחכות כח  
 D כחכות. — Seite 33, 9 E כחכות. — 13 BCD כחכות.  
 — 24–25 D statt כחכות כחכות: כחכות כחכות. —  
 Seite 34, 9 כחכות BCDE כחכות. — E כחכות. —  
 13–14 כחכות כחכות fehlt E. — 18 DE כחכות (= Peš.). —  
 20–21 כחכות bis כחכות BCDE כחכות כחכות  
כחכות. — Seite 35, 6 כחכות DE כחכות. — 9 כחכות  
 BCD כחכות. — 16 BCE כחכות. — 17 כחכות fehlt  
 A. — 23 כחכות D כחכות. — 24 E כחכות. — Seite  
 36, 5 כחכות BCD כחכות E כחכות. — 24 כחכות fehlt  
 BC. — Seite 37, 3 BCDE כחכות. — 4 כחכות fehlt  
 BCD. — 8 BCD כחכות und in C am Rande vom Schreiber  
כחכות statt כחכות. — 15 BCD כחכות ohne כח. — 19 כחכות  
 D כחכות. — Seite 38, 2 כחכות BCDE כחכות כחכות  
כחכות. — 5 כחכות כחכות BCDE כחכות כחכות  
כחכות. — 12 BCD כחכות. — Seite 39, 20 כחכות BCD כחכות.

[illegible]

— 19 **ܠܬܠܬ** CDE **ܠܬܠܬ**. — 23 **ܠܬܠܬ** bis **ܠܬܠܬ** CDE und F nur **ܠܬܠܬ**. — 17 **ܠܬܠܬ** E **ܠܬܠܬ**. — Seite 56, 5 ACDE **ܠܬܠܬ**. — **ܠܬܠܬ** nur in A. — 19 E **ܠܬܠܬ** (= Peš.); oben Seite 7, 22 haben alle Hs. **ܠܬܠܬ**. Die Lesart **ܠܬܠܬ** hat auch Cur. — Seite 57, 11 CDE **ܠܬܠܬ**. — 25 **ܠܬܠܬ** CE **ܠܬܠܬ**. — Seite 58, 25 **ܠܬܠܬ** CE **ܠܬܠܬ** (= Peš.). — CE **ܠܬܠܬ**. — Seite 60, 9 **ܠܬܠܬ** C **ܠܬܠܬ**. — Seite 61, 20 ACE **ܠܬܠܬ**. — Seite 63, 6 **ܠܬܠܬ** CE **ܠܬܠܬ**. — 10 CD **ܠܬܠܬ**. — 11 D nach **ܠܬܠܬ** + **ܠܬܠܬ**. — Seite 64, 18 CE **ܠܬܠܬ**. — Seite 65, 1 CDE **ܠܬܠܬ**, vgl. NÖLDEKE, *Kurzgefasste syrische Grammatik*, 2. Aufl., S. 185. — 12 **ܠܬܠܬ** fehlt C. — 16 **ܠܬܠܬ** CE **ܠܬܠܬ**. — 23 **ܠܬܠܬ** **ܠܬܠܬ** nur in A. — Seite 67, 10 f. C **ܠܬܠܬ** (= Peš.) E **ܠܬܠܬ** (= Cur.). Die Lesart **ܠܬܠܬ** = Sin. — Seite 68, 10 **ܠܬܠܬ**, das hier adverbial steht, „immer“, fehlt DE; C **ܠܬܠܬ**. — Seite 69, 21 AC **ܠܬܠܬ**. — Seite 70, 3 **ܠܬܠܬ** fehlt CE. — 8 CE **ܠܬܠܬ**. — 11 C nach **ܠܬܠܬ** + **ܠܬܠܬ**. — Seite 71, 15 statt des ersten **ܠܬܠܬ** hat C **ܠܬܠܬ**. — **ܠܬܠܬ** C **ܠܬܠܬ**. — 14 D **ܠܬܠܬ** (ohne **ܠܬܠܬ**). — Seite 72, 3 C **ܠܬܠܬ**. — 7 **ܠܬܠܬ** C **ܠܬܠܬ**. — 20 **ܠܬܠܬ** **ܠܬܠܬ** in C durch Homoioteleuton ausgefallen. — Seite 73, 3 CE **ܠܬܠܬ**. — 9 DE **ܠܬܠܬ** (= Peš.) — Seite 76, 6–7 CE (E **ܠܬܠܬ**) **ܠܬܠܬ** **ܠܬܠܬ** **ܠܬܠܬ**. — 12 **ܠܬܠܬ** D **ܠܬܠܬ**. — 15 **ܠܬܠܬ** **ܠܬܠܬ** nur in A. — 18 **ܠܬܠܬ** CDE **ܠܬܠܬ**. — 22 **ܠܬܠܬ** DE **ܠܬܠܬ**. — 26 **ܠܬܠܬ** C **ܠܬܠܬ**. — **ܠܬܠܬ** CE **ܠܬܠܬ**. Seite 78, 17 **ܠܬܠܬ** CDE **ܠܬܠܬ**. — Seite 79, 10 C **ܠܬܠܬ**. — 11 E **ܠܬܠܬ** (= Peš.). — 12 CE **ܠܬܠܬ**. — Unterschrift C **ܠܬܠܬ** **ܠܬܠܬ** **ܠܬܠܬ**; D: **ܠܬܠܬ** **ܠܬܠܬ**;



[illegible]

# VERZEICHNIS DER ZITIERTEN SCHRIFTSTELLEN

Exodus		Ev. Lucae	
	Seite		Seite
20, 4 . . . . .	68	6, 27 . . . . .	5
Deuteronomium		7, 33 . . . . .	63
5, 17 . . . . .	29	9, 55 . . . . .	22
6, 5 . . . . .	5, 68	9, 58 . . . . .	67
Jesaja		Ev. Johannis	
1, 3 . . . . .	26	4, 24 . . . . .	89
Jeremia		14, 21 . . . . .	7, 56
9, 13 . . . . .	46	Apg.	
Ezechiel		20, 31 . . . . .	17
18, 9 . . . . .	61	Röm.	
Psalmi		7, 22 . . . . .	8
46, 11 . . . . .	68	8, 18 . . . . .	73
Ev. Matthaei		I Kor.	
5, 44 . . . . .	5	2, 6 . . . . .	11, 56
5, 45 . . . . .	6	2, 14 . . . . .	8, 21
6, 1 . . . . .	34	2, 15 . . . . .	7
10, 16 . . . . .	41	3, 2 . . . . .	11
11, 29 . . . . .	67	3, 3 . . . . .	13
21, 32 . . . . .	63	12, 27 . . . . .	65
Ev. Marci		12, 28 . . . . .	65
3, 5 . . . . .	17	II Kor.	
		4, 16 . . . . .	8

Gal.		Seite	Kol.		Seite
4, 18	. . . . .	48	1, 21	. . . . .	62
5, 17	. . . . .	46	2, 3	. . . . .	56
5, 19	. . . . .	46			
5, 26	. . . . .	31, 48			
Ephes.			Hebr.		
2, 14	. . . . .	62	4, 16	. . . . .	79
3, 16	. . . . .	8	12, 23	. . . . .	88
5, 30	. . . . .	64			
Phil.			I Joh.		
3, 18	. . . . .	17	4, 20	. . . . .	18

---

## KURZGEFASSTE INHALTSANGABE DES SYRISCHEN TEXTES

*Erster Dialog:* Weshalb Gott den Menschen mit einer Seele ausgestattet hat 1—5. Über Gottes Gebot: Liebe den Herrn deinen Gott von ganzem Herzen und von ganzer Seele 5—6. Worin der Beginn des Wandels des innerlichen Menschen besteht 6—7. Der geistige Mensch beurteilt alles, wird aber von niemand beurteilt 7. Über die Ausdrücke „der äusserliche Mensch“ und „der innerliche Mensch“ 8. Der leibliche Mensch kann nicht fassen, was dem Geist angehört 9. Über Wunder 9—12. Satan bekämpft den sichtbaren Wandel des seelischen Menschen. Der geheime Wandel des geistigen Menschen ist Satan verborgen 12—13. Über die drei Klassen der Menschen 13. Die verschiedene Fähigkeit der drei Klassen zu Konzentration beim Gebet 14. Der Grund, warum die beiden Eremiten Johannes aufgesucht haben 14—15. Über die Reue (ܠܡܢܐ ܕܚܝܬܐ) 15. Über das Weinen (ܠܡܢܐ ܕܡܕܝܢܐ) 16—18. Über die Liebe (ܠܡܢܐ ܕܠܝܒܐ) 18—20. Über den Eifer (ܠܡܢܐ ܕܠܝܬܐ) 20—22. Viele wechselnde Stadien beim Wachstum des Gedankens 23—24. Über den Zorn (ܠܡܢܐ ܕܠܝܬܐ) 24—26.

*Zweiter Dialog:* Weshalb der Mensch sich um die Krankheiten seines Leibes, nicht aber um die der Seele kümmert 28—29. Über die Liebe zu eitlem Ruhm. Wie dieser Affekt beginnt 30—31. Über Hochmut und Stolz 33—35. Über den Kampf gegen den Affekt der Eitelkeit 36—39. Verschiedene Auffassungen von den Affekten 39. Über die Unwissenheit (ܠܡܢܐ ܕܠܝܬܐ), die Zwischenstufe (ܠܡܢܐ ܕܠܝܬܐ) und die Vortrefflichkeit der höchsten Erkenntnis (ܠܡܢܐ ܕܠܝܬܐ ܕܠܝܬܐ ܕܠܝܬܐ) 40—41. Die Ursache der Affekte, die Affekte des Leibes und der Seele, wie die Seele durch Impulse des Leibes geschädigt werden kann 42—44. Eusebios' Versuch die Dämonen und Engel als Beweis dafür anzuführen,

dass die bösen Affekte nicht durch den Leib und seine Bedürfnisse hervorgerufen werden, und Johannes' Widerlegung 45—46. Über die zwei Willen des Menschen 46—47. Über die eigenen Werke der Seele, über die Werke der Seele durch den Leib und die eigenen Werke des Leibes 48—49. Eine Sammlung Erzählungen über Asketen und weise Männer 50—54.

*Dritter Dialog:* Der Mensch, der sich unter der ~~κθαια~~ der Seele befindet, kennt die Geheimnisse der künftigen Welt nicht 55—56. Wann der Messias sich dem Menschen offenbart 56—57. Über den asketischen Wandel 57—59. Über die ~~κθαια~~ der Seele 59—60. Der Wandel des neuen Menschen 60—61. Christus hat die Scheidewand des bösen Wandels durchbrochen und das Licht aus der anderen Welt über diese Welt leuchten lassen 62—63. Über das Wort des Apostels „Ihr seid der Leib und die Glieder des Messias, ein jeglicher nach seinem Teil“ (I. Kor. 12, 27) 65. Was unter körperlichem, seelischem und geistigem Stadium verstanden wird 66. Über die Demut und den Hochmut 67—70. Über die Demut des geistigen Menschen 70—71. Über die Leibe zu den Menschen 72. Über die Pflicht des Menschen, seiner bösen Affekte Herr zu werden 73—74. Ein Eremit tritt als Opponent gegen Johannes auf, Johannes Antwort 75—79.

*Vierter Dialog:* Erklärung einer Anzahl Ausdrücke: ~~κθαια~~ 82—84. ~~κθαια~~ — ~~κθαια~~ — ~~κθαια~~ — ~~κθαια~~ — ~~κθαια~~ 85. ~~κθαια~~ — ~~κθαια~~ — ~~κθαια~~ 86. ~~κθαια~~ — ~~κθαια~~ — ~~κθαια~~ 87. ~~κθαια~~ — ~~κθαια~~ — ~~κθαια~~ — ~~κθαια~~ 88. ~~κθαια~~ ~~κθαια~~ — ~~κθαια~~ 89. Kurze Erklärungen einer Reihe anderer Ausdrücke 90—92.

---



# INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
EINLEITUNG . . . . .	III
DIE HANDSCHRIFTEN . . . . .	XVII
VARIANTEN . . . . .	XXII
VERZEICHNIS DER ZITIERTEN SCHRIFTSTELLEN . . .	XXIX
KURZGEFASSTE INHALTSANGABE DES SYRISCHEN TEXTES	XXXI
TEXT: erster Dialog . . . . .	I
zweiter Dialog . . . . .	28
dritter Dialog . . . . .	55
vierter Dialog . . . . .	80

---









[illegible][illegible]



നല്ലതാണ്. കൂടുതൽ ഒരു കിടപ്പ്. മുമ്പത്തെ കിടപ്പ്  
 . ൧ കിടപ്പ്, താഴെത്താഴ്ന്നിട്ടു നിലനിൽക്കുന്നു.

אשר יבא אליו. כל מה שיש לו חלק בו יבא אליו.  
 וכל מה שיש לו חלק בו יבא אליו.  
 וכל מה שיש לו חלק בו יבא אליו.  
 וכל מה שיש לו חלק בו יבא אליו.

[illegible][illegible]

משה ואהרן. אלמא מתיבב. לאלוהי הוה, דכדא למס.

[illegible][illegible]

<sup>25</sup> אטוה לא חתלחכחה . סבדא דפני לאלמ דפני  
 לח . מילא על אלמ דזרע לח . (Matth. 5, 44, Luk. 6, 27) .  
 חלם דס פסקנא לא לחינא דליא ספוס לדחאה

מזל נס דהחלוצים בפיג. פיג נס מנס למס בלס.  
 דוידעל אלס דהפיג נ'נס. סבילס אל עבדס דנס  
 ס'נס כל נס כל ד'נס.

הערה. נזכר שם למהלך. דאמח מחלקת  
5 יפית מן המסמכים הכלליים.

10  
 15

[illegible]

[illegible][illegible][illegible]





[illegible]

חלל גדל וזהו דאמריהו בתיבה בלתי תיב: וזהו  
 למי דאמריהו בתיבה בלתי תיב. וזהו דאמריהו  
 בתיבה בלתי תיב. וזהו דאמריהו בתיבה בלתי תיב.  
 וזהו דאמריהו בתיבה בלתי תיב. וזהו דאמריהו  
 בתיבה בלתי תיב. וזהו דאמריהו בתיבה בלתי תיב.  
 וזהו דאמריהו בתיבה בלתי תיב. וזהו דאמריהו

10. כחשיתו נחבדו חתומהו חצוהו חזקו חזקו חזקו  
 חזקו חזקו חזקו חזקו חזקו חזקו חזקו חזקו חזקו חזקו  
 חזקו חזקו חזקו חזקו חזקו חזקו חזקו חזקו חזקו חזקו  
 חזקו חזקו חזקו חזקו חזקו חזקו חזקו חזקו חזקו חזקו  
 חזקו חזקו חזקו חזקו חזקו חזקו חזקו חזקו חזקו חזקו  
 חזקו חזקו חזקו חזקו חזקו חזקו חזקו חזקו חזקו חזקו

15 למ כחמא דלא שבידא. מכל דלא אירא דאחא מדרג  
אע"פ לבי מן אילן השבי. מחלאל מלא לא ידב הכוס  
מחלה. מהשכחתי למ חלחלה השבי העבט: אל מדרג מ  
כפסגה האילן הדום אע"פ. הלא המדא נחלה לא  
מחבט מחבל: לבינא דמ דנפא. אנטוס דילנא חב

[illegible]

<sup>25</sup> ആകാശം നോക്കി നിൽക്കുക : ആകാശം നീക്കം ചെയ്താൽ,  
നീ : ആകാശം നോക്കൂ , നോ . ആകാശം നോക്കൂ : അമ്മേ  
നിന്നു വിട്ടുപോയ നീക്ക് എന്തിനും . അമ്മേ ഓരോ നീക്കത്തിലും

25  
 26  
 27  
 28  
 29  
 30  
 31  
 32  
 33  
 34  
 35  
 36  
 37  
 38  
 39  
 40  
 41  
 42  
 43  
 44  
 45  
 46  
 47  
 48  
 49  
 50  
 51  
 52  
 53  
 54  
 55  
 56  
 57  
 58  
 59  
 60  
 61  
 62  
 63  
 64  
 65  
 66  
 67  
 68  
 69  
 70  
 71  
 72  
 73  
 74  
 75  
 76  
 77  
 78  
 79  
 80  
 81  
 82  
 83  
 84  
 85  
 86  
 87  
 88  
 89  
 90  
 91  
 92  
 93  
 94  
 95  
 96  
 97  
 98  
 99  
 100  
 101  
 102  
 103  
 104  
 105  
 106  
 107  
 108  
 109  
 110  
 111  
 112  
 113  
 114  
 115  
 116  
 117  
 118  
 119  
 120  
 121  
 122  
 123  
 124  
 125  
 126  
 127  
 128  
 129  
 130  
 131  
 132  
 133  
 134  
 135  
 136  
 137  
 138  
 139  
 140  
 141  
 142  
 143  
 144  
 145  
 146  
 147  
 148  
 149  
 150  
 151  
 152  
 153  
 154  
 155  
 156  
 157  
 158  
 159  
 160  
 161  
 162  
 163  
 164  
 165  
 166  
 167  
 168  
 169  
 170  
 171  
 172  
 173  
 174  
 175  
 176  
 177  
 178  
 179  
 180  
 181  
 182  
 183  
 184  
 185  
 186  
 187  
 188  
 189  
 190  
 191  
 192  
 193  
 194  
 195  
 196  
 197  
 198  
 199  
 200  
 201  
 202  
 203  
 204  
 205  
 206  
 207  
 208  
 209  
 210  
 211  
 212  
 213  
 214  
 215  
 216  
 217  
 218  
 219  
 220  
 221  
 222  
 223  
 224  
 225  
 226  
 227  
 228  
 229  
 230  
 231  
 232  
 233  
 234  
 235  
 236  
 237  
 238  
 239  
 240  
 241  
 242  
 243  
 244  
 245  
 246  
 247  
 248  
 249  
 250  
 251  
 252  
 253  
 254  
 255  
 256  
 257  
 258  
 259  
 260  
 261  
 262  
 263  
 264  
 265  
 266  
 267  
 268  
 269  
 270  
 271  
 272  
 273  
 274  
 275  
 276  
 277  
 278  
 279  
 280  
 281  
 282  
 283  
 284  
 285  
 286  
 287  
 288  
 289  
 290  
 291  
 292  
 293  
 294  
 295  
 296  
 297  
 298  
 299  
 300  
 301  
 302  
 303  
 304  
 305  
 306  
 307  
 308  
 309  
 310  
 311  
 312  
 313  
 314  
 315  
 316  
 317  
 318  
 319  
 320  
 321  
 322  
 323  
 324  
 325  
 326  
 327  
 328  
 329  
 330  
 331  
 332  
 333  
 334  
 335  
 336  
 337  
 338  
 339  
 340  
 341  
 342  
 343  
 344  
 345  
 346  
 347  
 348  
 349  
 350  
 351  
 352  
 353  
 354  
 355  
 356  
 357  
 358  
 359  
 360  
 361  
 362  
 363  
 364  
 365  
 366  
 367  
 368  
 369  
 370  
 371  
 372  
 373  
 374  
 375  
 376  
 377  
 378  
 379  
 380  
 381  
 382  
 383  
 384  
 385  
 386  
 387  
 388  
 389  
 390  
 391  
 392  
 393  
 394  
 395  
 396  
 397  
 398  
 399  
 400  
 401  
 402  
 403  
 404  
 405  
 406  
 407  
 408  
 409  
 410  
 411  
 412  
 413  
 414  
 415  
 416  
 417  
 418  
 419  
 420  
 421  
 422  
 423  
 424  
 425  
 426  
 427  
 428  
 429  
 430  
 431  
 432  
 433  
 434  
 435  
 436  
 437  
 438  
 439  
 440  
 441  
 442  
 443  
 444  
 445  
 446  
 447  
 448  
 449  
 450  
 451  
 452  
 453  
 454  
 455  
 456  
 457  
 458  
 459  
 460  
 461  
 462  
 463  
 464  
 465  
 466  
 467  
 468  
 469  
 470  
 471  
 472  
 473  
 474  
 475  
 476  
 477  
 478  
 479  
 480  
 481  
 482  
 483  
 484  
 485  
 486  
 487  
 488  
 489  
 490  
 491  
 492  
 493  
 494  
 495  
 496  
 497  
 498  
 499  
 500  
 501  
 502  
 503  
 504  
 505  
 506  
 507  
 508  
 509  
 510  
 511  
 512  
 513  
 514  
 515  
 516  
 517  
 518  
 519  
 520  
 521  
 522  
 523  
 524  
 525  
 526  
 527  
 528  
 529  
 530  
 531  
 532  
 533  
 534  
 535  
 536  
 537  
 538  
 539  
 540  
 541  
 542  
 543  
 544  
 545

[illegible]

[illegible]

[illegible]



25





[illegible]



25

[illegible]

[illegible]









[illegible]

10  
 46b) ලිපිකරු තමාගේ නම සහ ලිපිකරු  
 . නම සහ ලිපිකරු , නම සහ ලිපිකරු .  
 ලිපිකරු තමාගේ නම සහ ලිපිකරු .  
 ලිපිකරු තමාගේ නම සහ ලිපිකරු .  
 ලිපිකරු තමාගේ නම සහ ලිපිකරු .  
 ලිපිකරු තමාගේ නම සහ ලිපිකරු .

கருத்து. கருத்து. கருத்து.

[illegible]



[illegible]



[illegible]

אשר יבנה. ומה חלה המצודה : ולמה נקרא  
המצודה על שם המצודה. אברהם, משה, חיה  
על שם המצודה.

[illegible]

15 שִׁבְעִיתֵי תַּעֲשֶׂה לָּךְ. הַלֵּל כְּהַלְלֵהוּ וְהַשְׁמֵחֵהוּ כְּהַשְׁמֵחֵהוּ : הַחֵן  
בְּיָמָיו כִּי יִשְׂמַח. וְהַשְׁמֵחֵהוּ וְהַשְׁמֵחֵהוּ. וְהַשְׁמֵחֵהוּ  
וְהַשְׁמֵחֵהוּ וְהַשְׁמֵחֵהוּ וְהַשְׁמֵחֵהוּ. (Deut. 5, 17 ff.)

[illegible]

25 מקור . הילכות הנדרות . הנדרות . הנדרות . הנדרות .  
הנדרות . הנדרות . הנדרות . הנדרות . הנדרות .  
הנדרות . הנדרות . הנדרות . הנדרות . הנדרות .



25









[illegible][illegible]

10 וְשִׁמְשֵׁם הַיָּמִים : וְלֹא יִשְׁלַח אֶת הַיָּדָא חֲסִי הַיָּמִים  
 לְחִיטָּא. וְלֹא יִשְׁלַח אֶת הַיָּדָא חֲסִי הַיָּמִים  
 וְלֹא יִשְׁלַח אֶת הַיָּדָא חֲסִי הַיָּמִים. וְלֹא יִשְׁלַח  
 אֶת הַיָּדָא חֲסִי הַיָּמִים. וְלֹא יִשְׁלַח אֶת הַיָּדָא  
 חֲסִי הַיָּמִים. וְלֹא יִשְׁלַח אֶת הַיָּדָא חֲסִי הַיָּמִים.

[illegible][illegible][illegible]













.(Matth. 10, 16) നോക്കൂ

کرمی حاکم فاضل کرم .

• ഓരോ കി കോർഡ് •

**. గురువ.**

15 **කරුණාකර මෙම පත්‍රයේ අවසාන කොටසේ දී:** **ප්‍රකාශන**

25 ബഹു. കൂടെ ഒരു കോർട്ടിനു കോർട്ടിനു ചുറ്റും / 2 കോർട്ടിനു

[illegible]











דלע נבדו מדרג הנדבם עמ. סאמא (58a) מ'כסא הנדבא כמ:  
 דלע נבדו מדרג הנדבם. סלע דל'כסא דפ'זא מ'כסא ל'  
 דנחל: סלע נבדו כד מ'כסא לבא דנפא דאס כמ  
 מ'כסא דפ'זא. מדרג ל'כסא דנבד. דא סמ דכסא  
 דנפא דאס ל'כסא מ'כסא דל'כסא מ'כסא כ'כסא. דכסא  
 5 אס. אס. אס. דכסא אס. ל'כסא אס. ל'כסא אס. ל'כסא אס.  
 מ'כסא דכסא: סלע כמ כ'כסא דכסא דכסא דכסא.  
 אכסא ל'כסא דפ'זא מ'כסא דכסא מ, אכסא דכסא: סלע  
 דכסא כ'כסא: סלע דכסא דכסא דכסא: סלע דכסא  
 10 מ'כסא מ'כסא מ'כסא. מ'כסא אס דפ'זא כ'כסא וכ'  
 מ'כסא מ'כסא מ'כסא מ'כסא: סלע דכסא אס. סלע  
 דכסא מ'כסא. ל'כסא מ'כסא מ'כסא. דכסא כ'כסא  
 דכסא מ'כסא. אס דל'כסא ל'כסא מ'כסא דכסא דכסא:  
 מ'כסא דכסא מ, אכסא: סלע דכסא כ'כסא: סלע דכסא  
 15 מ'כסא: סלע דכסא מ'כסא דכסא: סלע דכסא  
 מ, דכסא. מ'כסא אס ל'כסא נפא אס מ'כסא מ'כסא  
 מ'כסא כ'כסא דכסא אס מ'כסא: סלע דכסא אס.  
 סלע מ, דכסא כמ אכסא מ'כסא: סלע דכסא מ'כסא  
 כ'כסא דל'כסא: סלע כ'כסא כ'כסא כ'כסא  
 20 דכסא כ'כסא. מ'כסא כ'כסא כ'כסא כ'כסא כ'כסא  
 כ'כסא: דכסא מ'כסא דכסא כ'כסא. סלע דכסא  
 דכסא כ'כסא כ'כסא כ'כסא כ'כסא: סלע דכסא  
 מ'כסא כ'כסא כ'כסא כ'כסא כ'כסא: סלע דכסא  
 כ'כסא כ'כסא כ'כסא כ'כסא כ'כסא: סלע דכסא  
 25 כ'כסא כ'כסא כ'כסא כ'כסא כ'כסא: סלע דכסא  
 כ'כסא: דכסא כ'כסא כ'כסא כ'כסא כ'כסא.  
 כ'כסא כ'כסא כ'כסא כ'כסא כ'כסא.



















התלך. הכל מליכא נאכא אהא-י. והלמא נהא להלם:  
 דהכלל מנהיבא נאכא אהא-י. הלמא נאכא (62a) להלם  
 אהא-י.

אלה מנהיבא אהא-י. הלמא נאכא אהא-י. הלמא  
 5 הוה-י. הלמא נאכא אהא-י. הלמא נאכא אהא-י.

❖ ❖ ❖ ❖ ❖ ❖





דעמאכא פאלאס דאזיזי אל דאמא דא. דאמא אל דאמא  
 דאמא דאמא דאמא דאמא דאמא (Kol. 2, 3). דאמא  
 דאמא דאמא. דאמא דאמא דאמא. דאמא דאמא  
 דאמא דאמא דאמא דאמא דאמא. דאמא דאמא  
 5 דאמא דאמא דאמא דאמא דאמא. דאמא דאמא  
 דאמא דאמא. דאמא דאמא דאמא דאמא (I Kor. 2, 6).  
 דאמא דאמא דאמא דאמא דאמא דאמא דאמא  
 דאמא דאמא דאמא דאמא דאמא. דאמא דאמא, דאמא  
 דאמא דאמא: דאמא דאמא דאמא דאמא. דאמא דאמא  
 10 דאמא: דאמא דאמא דאמא דאמא דאמא דאמא.  
 דאמא דאמא דאמא דאמא דאמא. דאמא דאמא דאמא  
 דאמא דאמא דאמא דאמא דאמא דאמא. דאמא דאמא  
 דאמא דאמא דאמא דאמא דאמא דאמא. דאמא דאמא  
 15 דאמא דאמא דאמא דאמא דאמא דאמא. דאמא דאמא  
 דאמא דאמא דאמא דאמא דאמא דאמא. דאמא דאמא  
 דאמא דאמא דאמא דאמא דאמא דאמא. דאמא דאמא  
 20 דאמא דאמא דאמא דאמא דאמא דאמא. דאמא דאמא  
 דאמא דאמא דאמא דאמא דאמא דאמא. דאמא דאמא  
 דאמא דאמא דאמא דאמא דאמא דאמא. דאמא דאמא  
 25 דאמא דאמא דאמא דאמא דאמא דאמא. דאמא דאמא  
 דאמא דאמא דאמא דאמא דאמא דאמא. דאמא דאמא  
 דאמא דאמא דאמא דאמא דאמא דאמא. דאמא דאמא







[illegible]







5  
 10  
 15  
 20  
 25



[illegible]







[illegible]

[illegible][illegible]



25



חגג דאס אלמא פאר לי דודג. מנא דג דגד נאמא  
 זג ליבא אדאס קאמא פאר אלמא פאר. אלמא פאר  
 קאמא דגד. לי דא דאס דאס פאר ליבא דגד.  
 אדאס פאר דגד פאר ליבא דאס פאר. אדאס  
 5 אדאס פאר. אדאס פאר פאר פאר פאר. אדאס  
 דאס פאר פאר פאר. אדאס פאר פאר פאר.  
 אדאס פאר פאר פאר. אדאס פאר פאר פאר.  
 אדאס פאר פאר פאר. אדאס פאר פאר פאר.  
 אדאס פאר פאר פאר. אדאס פאר פאר פאר.  
 10 אדאס פאר פאר פאר. אדאס פאר פאר פאר.  
 אדאס פאר פאר פאר. אדאס פאר פאר פאר.  
 אדאס פאר פאר פאר. אדאס פאר פאר פאר.  
 אדאס פאר פאר פאר. אדאס פאר פאר פאר.  
 אדאס פאר פאר פאר. אדאס פאר פאר פאר.  
 15 אדאס פאר פאר פאר. אדאס פאר פאר פאר.  
 אדאס פאר פאר פאר. אדאס פאר פאר פאר.  
 אדאס פאר פאר פאר. אדאס פאר פאר פאר.  
 אדאס פאר פאר פאר. אדאס פאר פאר פאר.  
 אדאס פאר פאר פאר. אדאס פאר פאר פאר.  
 20 אדאס פאר פאר פאר. אדאס פאר פאר פאר.  
 אדאס פאר פאר פאר. אדאס פאר פאר פאר.  
 אדאס פאר פאר פאר. אדאס פאר פאר פאר.  
 אדאס פאר פאר פאר. אדאס פאר פאר פאר.  
 אדאס פאר פאר פאר. אדאס פאר פאר פאר.  
 25 אדאס פאר פאר פאר. אדאס פאר פאר פאר.  
 אדאס פאר פאר פאר. אדאס פאר פאר פאר.  
 אדאס פאר פאר פאר. אדאס פאר פאר פאר.  
 אדאס פאר פאר פאר. אדאס פאר פאר פאר.  
 אדאס פאר פאר פאר. אדאס פאר פאר פאר.



[illegible]









[illegible]

כח

מחלקת המעשה

לחנך את הילד להיות טוב. יצא הנער ללמוד. 3  
שבתות בשבוע. כל שבוע: כל שבוע. כל שבוע. 5  
כל שבוע. כל שבוע. כל שבוע. כל שבוע. 10  
כל שבוע. כל שבוע. כל שבוע. כל שבוע. 15  
כל שבוע. כל שבוע. כל שבוע. כל שבוע. 20

כל שבוע. כל שבוע. כל שבוע. כל שבוע. 25  
כל שבוע. כל שבוע. כל שבוע. כל שבוע. 30  
כל שבוע. כל שבוע. כל שבוע. כל שבוע. 35  
כל שבוע. כל שבוע. כל שבוע. כל שבוע. 40

כל שבוע. כל שבוע. כל שבוע. כל שבוע. 45  
כל שבוע. כל שבוע. כל שבוע. כל שבוע. 50  
כל שבוע. כל שבוע. כל שבוע. כל שבוע. 55  
כל שבוע. כל שבוע. כל שבוע. כל שבוע. 60

[illegible]

[illegible]

5

16

15

25





[illegible][illegible]

15  
 20  
 25

ಕೊಡು : ಕೊಡು ಕೊಡು . ಕೊಡು ಕೊಡು . ಕೊಡು ಕೊಡು



10

15

20



25

קאצט. אהאלטנדיג קעגן קיץ א דאנקענדיג פֿינא  
 פֿונט. קעגן קינדען קינדען פֿונט אהאלט. פֿונט פֿונט  
 . פֿונטען קעגן. אהאלט, אהאלט. פֿונטען קינדען  
 קעגן. פֿונטען קינדען. אהאלטען קעגן אהאלט  
 , אהאלט. פֿונטען קינדען. אהאלטען קינדען 5  
 . פֿונטען קינדען פֿונטען אהאלטען. אהאלטען קינדען  
 קינדען, אהאלטען קעגן קעגן. קעגן, אהאלטען  
 . קינדען אהאלטען. אהאלטען קינדען. קעגן קינדען  
 אהאלטען. אהאלטען קינדען אהאלטען. קעגן  
 אהאלטען. אהאלטען קינדען. אהאלטען קינדען 10  
 . פֿונטען קינדען. אהאלטען, אהאלטען. אהאלטען  
 אהאלטען. פֿונטען (82a) אהאלטען. אהאלטען, אהאלטען  
 . אהאלטען, אהאלטען. פֿונטען אהאלטען. אהאלטען, אהאלטען  
 אהאלטען. אהאלטען קינדען, אהאלטען. אהאלטען  
 . אהאלטען, אהאלטען. אהאלטען. אהאלטען 15  
 אהאלטען. אהאלטען, אהאלטען. אהאלטען  
 אהאלטען. אהאלטען. אהאלטען. אהאלטען  
 . אהאלטען, אהאלטען. אהאלטען. אהאלטען 20  
 . אהאלטען. אהאלטען. אהאלטען. אהאלטען  
 , אהאלטען. אהאלטען. אהאלטען. אהאלטען  
 . אהאלטען, אהאלטען. אהאלטען. אהאלטען  
 . אהאלטען. אהאלטען. אהאלטען. אהאלטען 25  
 . אהאלטען, אהאלטען. אהאלטען. אהאלטען  
 . אהאלטען. אהאלטען. אהאלטען. אהאלטען

כִּי־אֵלֶּיךָ אֶפְתָּח, וְהִנֵּה בָרֶכָה. לֹא נִכְנָה חַם לְמַעַן  
 תֵּן כֶּסֶף בְּחַיִּיבֶיךָ, וְחַם אֶלְמֶה. וְהָיָה הַנֶּחֱמָה אֶתְּ  
 הַנֶּחֱמָה, וְהָיָה בְּנִפְלֵאֵה אֶלְמֶה הַנֶּחֱמָה. לֹא הָיָה  
 חֵיבֵה אֶלְמֶה הַנֶּחֱמָה הַנֶּחֱמָה. וְהָיָה כֹּל הַנֶּחֱמָה  
 5 לְמֶה אֶלְמֶה הַנֶּחֱמָה הַנֶּחֱמָה הַנֶּחֱמָה. לֹא הָיָה  
 כְּהֵנָּה הַנֶּחֱמָה הַנֶּחֱמָה הַנֶּחֱמָה הַנֶּחֱמָה. וְהָיָה הַנֶּחֱמָה  
 הַנֶּחֱמָה הַנֶּחֱמָה הַנֶּחֱמָה. וְהָיָה הַנֶּחֱמָה הַנֶּחֱמָה  
 הַנֶּחֱמָה. כִּי־הִנֵּה הַנֶּחֱמָה הַנֶּחֱמָה. וְהָיָה הַנֶּחֱמָה  
 לְחַיִּיבֶיךָ אֶתְּ.

על

בְּהַנֶּחֱמָה הַנֶּחֱמָה

❖ ❖ ❖ ❖ ❖ ❖ ❖ ❖



# ARBETEN UTGIVNA MED UNIVERSITETSBOKFÖRHANDLAREN VILHELM EKMANS UNIVERSITETSBOKFÖRHANDLAREN

1. *K. Ahlenius*, Ångermanälffvens flodområde. 1903. Kr. 6: 50.
2. *S. Lönborg*, Sveriges karta. Tiden till omkring 1800. 1903. Kr. 6: 50.
3. *H. Lundborg*, Die progressive Myoklonus Epilepsie. 1903. Kr. 6: 50.
4. *I. Collijn*, Katalog öfver Västerås läroverksbibliothek. (Kataloge der Inkunabeln der schwed. öffentl. Bibliothek). 1903. Kr. 6: 50.
5. *I. Collijn*, Katalog der Inkunabeln der K. Univ.-Bibliothek. (Kataloge der Inkunabeln der schwed. öffentl. Bibliothek). 1903. Kr. 6: 50.
6. *E. Staaff*, Étude sur l'ancien dialecte léonais d'Auvergne. 1907. Kr. 6: 50.
7. *I. Collijn*, Katalog öfver Linköpings stifts- och läroverksbibliothek. 1907. Kr. 2: 25. (Kataloge der Inkunabeln der schwed. öffentl. Bibliothek).
8. *H. Sjögren*, Commentationes Tullianae. 1910. Kr. 3: 50.
9. *Einar Löfstedt*, Philologischer Kommentar zur Perseus. zur Geschichte der lateinischen Sprache. 1911. Kr. 6: 50.
10. *Herman Almkvist*, Nubische Studien im Sudän 1895—1907. Zetterstéen. 1911. Kr. 27: —.
11. *Gustaf Aulén*, Till belysning af den Lutherska kyrkans värde. 1912. Kr. 5: 50.
12. *P. Persson*, Beiträge zur indogerman. Wortforschung. 1912. Kr. 6: 50.
13. *Otto Lagercrantz*, Papyrus graecus Holmiensis (P. Holm.). 1912. Kr. 6: 50.
14. *Håkan Sandqvist*, Tabellarische Übersicht der Literatur erwähnten Phenanthrenderivate. 1913. Kr. 6: 50.
15. *Joh. Lindblom*, Das ewige Leben. Eine Studie über Lebensidee im Neuen Testament. 1914. Kr. 6: 25.
16. *Gunnar Ekholm*, Les gravures célèbres de la Bibliothèque d'Uppsala 1. Catalogue des gravures de Claude Lorraine. 1914. Kr. 6: 25.
17. *Hugo Wikander*, Om det materiella arbetsbetinget med särskild hänsyn till svensk rättspraxis. 1916. Kr. 6: 25.
18. *Sven Tunberg*, Sigismund och Sverige 1597—1598. Laskis beskickningar. 1917. Kr. 3: 50.
19. *Ernst Nachmanson*, Erotianstudien. 1917. Kr. 18: —.
20. *A & B. ANTONIO TEMPESTA's Urbis Romæ prospectus* duktion jämte „Några anmärkningar” af *Henrik Laski*. 8: 0. Kr. 16: —.
21. *H. O. Juel*, Plantae Thunbergianae. 1918. Kr. 15: —.
- 22:1—2. *Nils Åberg*, Das nordische Kulturgebiet in der Steinzeit. Text, Tafeln. 1918. Kr. 30: —.
23. *Sven Tunberg*, Sigismund och Sverige 1597—1598. 1918. Kr. 9: —.
24. *Nils Åberg*, Ostpreussen in der Völkerwanderungszeit.
25. *Nils Åberg*, La civilisation énéolithique dans la France.

# MED UNDERSTÖD AV UNIVERSITETSFOND, UPPSALA.

- åde. 1903. Kr. 3: 75.
- omkring 1850. 1903. Kr. 3: 75.
- s Epilepsie. 1903. Kr. 4: 50.
- verksbiblioteks inkunabler. 1904. Kr. 2: 50.
- ffentl. Bibliotheken, 1.)
- K. Univ.-Bibl. zu Uppsala. 1907. Kr. 13: 50.
- ffentl. Bibliotheken, 2.)
- léonais d'après des chartes du XIIIe siècle.
- ifts- och läroverksbiblioteks inkunabler. 1909.
- r schwed. öffentl. Bibliotheken, 3.)
1910. Kr. 3: 50.
- ar zur Peregrinatio Aetheriae. Untersuchungen
- ae. 1911. Kr. 9: —. (Utsåld.)
- n Sudān 1877—78. Herausgegeben von K. V.
- Lutherska kyrkoidén, dess historia och dess
- Wortforschung. T. 1—2. 1912. Kr. 27: —.
- lmiensis (P. Holm.). 1913. Kr. 8: —.
- rsicht der in den Jahren 1902—1912 in der
- ce. 1913. Kr.<sup>3</sup> 5: 25.
- e Studie über die Entstehung der religiösen
- Kr. 6: 25.
- s de la Bibliothèque de l'Université Royale
- de Claude Mellan. 1914. Kr. 2: 25.
- rbetsbetinget och dess viktigaste rättsföljder,
- axis. 1916. Kr. 7: 50.
- 1597—1598. Före andra svenska resan. Samuel
7. Kr. 18: —.
- mæ prospectus 1593. — Fotolitografisk repro-
- af *Henrik Schück*. 1915, 1917. Atlas-fol. &
3. Kr. 15: —.
- rgbiet in Mitteleuropa während der jüngeren
- 1597—1598. 2. Andra resan till Sverige.
- wanderungszeit. 1919. Kr. 15: —.
- e dans la Péninsule Ibérique. 1921. Kr. 15. —



26. *Jarl Charpentier*, Die Suparnasage. 1922. Kr. 20: —.
27. *Hilding Kjellman*, La deuxième collection anglo-normande des miracles de la Sainte Vierge. 1922. Kr. 20: —.
28. *Nils Åberg*, Die Franken und Westgoten in der Völkerwanderungszeit. 1922. Kr. 15: —.
29. *Nils Åberg*, Die Goten und Langobarden in Italien. 1923. Kr. 10: —.
30. *Torsten Bohlin*, Das Grundproblem der Ethik. Über Ethik und Glauben. 1923. Kr. 15: —.
31. *Gustaf Ljunggren*, Det kristna syndmedvetandet intill Luther. 1924. Kr. 10: —.
32. *Sven Linder*, Studier till Gamla Testamentets föreställningar om Anden. 1926. Kr. 5: —.
33. *Nils Åberg*, The Anglo-Saxons in England. 1926. Kr. 12: —.
34. *J. Melander*, Étude sur l'ancienne abréviation des pronoms personnels régimes dans les langues romanes. 1928. Kr. 6: —.
35. *Georg Andrén*, Parlamentarism och partier i England under minoritetsregeringarnas tid 1846—1852. 1928. Kr. 20: —.
36. *Bengt Hesselman*, Ericus Johannis Schroderus Upsaliensis Dictionarium Quadrilingue Suedicum Germanicum Latinum Græcum. 1929. Kr. 12: —.
37. *John Holmberg*, Das Moraliæ Dogma Philosophorum des Guillaume de Conches. 1929. Kr. 12: —.
38. *Oscar Löfgren*, Jona, Nahum, Habakuk, Zephania, Haggai, Sacharja und Maleachi äthiopisch. 1930. Kr. 8: —.
39. *Einar Tegen*, Humes uppfattning av jagets identitet. 1932. Kr. 2: —.
40. *Jarl Charpentier*, The Livro da Seita dos Indios Orientais (Brit. Mus. Ms. Sloane 1820) of Father Jacobo Fenicio, S. J. 1933. Kr. 20: —.
41. *R. Ekblom*, Die lettischen Akzentarten (nach der Aussprache Professor J. Endzelins). Eine experimentalphonetische Untersuchung. 1933. Kr. 5: —.
42. 1—2 : 1. *Oscar Löfgren*, Arabische Texte zur Kenntnis der Stadt Aden im Mittelalter. 1. Zur Topographie. 1936. Kr. 8: —.  
2 : 1. Biographien. H. 1. 1936. Kr. 15: —.
43. *Sven Dederling*, Johannes von Lykopolis, Ein Dialog über die Seele und die Affekte des Menschen. 1936. Kr. 10: —.

*Pris 10 kronor*

BR

1156021

65

Joannes f Lycopodium

J6D5

1936

Cat. Dept.

~~Prof. Vöörus~~

Vöörus

Prof. Vöörus

Prof. Vöörus

UNIVERSITY OF CHICAGO



27 860 491

BR65

1156021

J6D5

1936

ORNDORFF LIBRARY

- Carl Charpentier*, Die Suparnasage. 1922. Kr. 20. —
- Elding Kjellman*, La deuxième collection anglo-normande des miracles de la Saint-Étienne. 1922. Kr. 20. —
- Wils Aberg*, Die Franken und Westgoten in der Völkerwanderungszeit. 1922. Kr. 15. —
- Wils Aberg*, Die Goten und Langobarden in Italien. 1923. Kr. 10. —
- Ernst Bohlin*, Das Grundproblem der Ethik. Über Ethik und Glauben. 1923. Kr. 15. —
- August Ljunggren*, Det kristna syndmedvetandet intill Luther. 1924. Kr. 10. —
- Henrik Linder*, Studier till Gamla Testamentets föreställningar om Anden. 1926. Kr. 5. —
- Wils Aberg*, The Anglo-Saxons in England. 1926. Kr. 12. —
- Carl Melander*, Etude sur l'ancienne abréviation des pronoms personnels régimes dans les langues romanes. 1928. Kr. 6. —
- Georg Andrén*, Parlamentarism och partier i England under minoritetsregeringarna 1846—1852. 1928. Kr. 20. —
- Ernst Hesselman*, Ericus Johannis Schroderus Upsaliensis Dictionarium Quadrilingue medicum Germanicum Latinum Græcum. 1929. Kr. 12. —
- Henrik Holmberg*, Das Moralium Dogma Philosophorum des Guillaume de Conches. 1929. Kr. 12. —
- Oscar Löfgren*, Jona, Nahum, Habakuk, Zephania, Haggai, Sacharja und Maleachi hebräisch, griechisch, aramäisch, syriisch, arabisch, persisch, russisch, polnisch, tschechisch, ungarisch, finnisch, schwedisch, deutsch, französisch, englisch, holländisch, dänisch, norwegisch, isländisch. 1930. Kr. 8. —
- Henrik Tegen*, Humes uppfattning av jagets identitet. 1932. Kr. 2. —
- Carl Charpentier*, The Livro da Seita dos Indios Orientais (Brit. Mus. Ms. Sloane 200) of Father Jacobo Fenicio, S. J. 1933. Kr. 20. —
- Erik Ekblom*, Die lettischen Akzentarten (nach der Aussprache Professor J. Endzelins). Eine experimentalphonetische Untersuchung. 1933. Kr. 5. —
- Oscar Löfgren*, Arabische Texte zur Kenntnis der Stadt Aden im Mittelalter. 1. Zur Topographie. 1936. Kr. 8. —
- Oscar Löfgren*, Arabische Texte zur Kenntnis der Stadt Aden im Mittelalter. 2. Biographien. H. 1. 1936. Kr. 15. —
- Henrik Dederich*, Johannes von Lykopolis, Ein Dialog über die Seele und die Affekte des Menschen. 1936. Kr. 10. —

*Pris 10 kronor*

1156021

65

Joannes 7 Lycopolis

1605

1936

Cat. Went.

NOV 20 1955

Prof. Löbner 4 1950

DEC 4 1960

**RENEWED** SEP 15 1951

MAR 21

1952 *V. v. v.*

MAR 24 1952

6281	1989
------	------

Ref. 6-17 1958 Z

Prof. Löbner

**JUN 11**

Prof. Vovbus

BR65

J6D5

1936

1156021

SWIFT HALL LIBRARY



UNIVERSITY OF CHICAGO



27 860 491